

BAMBUS

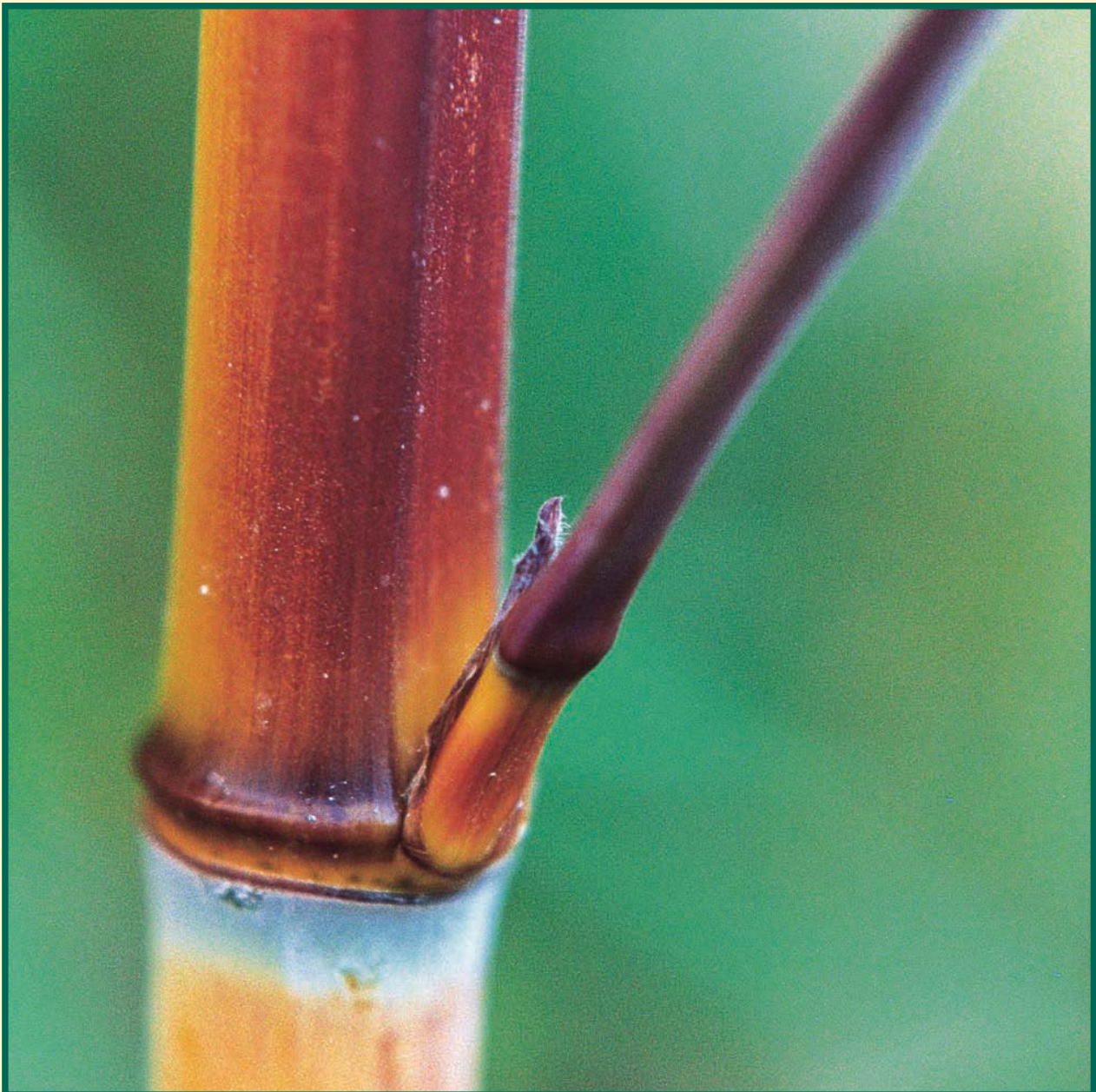
Juni 2005

Journal

Nummer 2

16. Jahrgang

INFORMATIONEN RUND UM DEN BAMBUS



European Bamboo Society Sektion Deutschland e.V. · ISSN 0942-4679

www.bambus-deutschland.de

Inhalt

Neue Kultivare von <i>Fargesia murielae</i>	4
Mitteilungen der Redaktion	7
Bambusreise 2005	8
Rodney und der seltene Bambus	12
Playboo	13
Zwilling und Drilling beim Bambus	14
Bücherkiste	14

Ein Winter wie kein anderer!	15
Sommerfest der EBS in Schleitzers Erlebnisgärten	17
Quellsteine und Bambus im Wassergarten	18
Unternehmungen der Bambusfreunde West	19
Chiquita Bananas oder die wahre Geschichte, wie die Banane auf die Alb kam	19
Das Bambusauto von Hawaii	21
Termine	22

Autoren

Bock, Jürgen, Ammelshainer Weg 28c, 04821 Brandis
Bürger, Ralf, Marderweg 19, 89518 Heidenheim
Gerlach, Josef, Am Milchbornsberg 30, 51429 Bergisch Gladbach
Hoag, Bill, Bahnhofstraße 2, 66999 Hinterweidenthal

Leferink, Melanie, FH Potsdam, FB Design, Pappelallee 8-9, 14469 Potsdam
Liese, Prof. Dr. Walter, Bernhard Ihnen Straße 21, 21465 Reinbek
Münst, Alois, Richard Strauß Straße 8, 88276 Berg
Riede, Wolfgang, Wilhelm Pitt Weg 17, 07749 Jena
Sieber, Gerhard, Schlossstraße 10, 65439 Flörsheim
Vaupel, Fred, Ramhorster Straße 2, 31275 Lehrte-Steinwedel
Weisberger, Fred, Le Jardin Academy, 917 Kalanianaʻole Highway, Kailua, Hawaii 96734

Impressum

Herausgeber & Versand

EBS Deutschland e.V. (www.bambus-deutschland.de)
Geschäftsstelle · Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

Druck und Technische Gesamtherstellung:

KMdruck · Roland Eitel · Ludwigstraße 6 · 63150 Heusenstamm
Telefon (0 61 04) 64 33-0 · Fax (0 61 04) 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de

Redaktion und Anzeigenleitung:

Ilse Rauch (V.i.S.d.P.) · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

Mitglieder des Redaktionsteams:

Roland Eitel · Tel. (0 61 04) 64 33-10 · Fax 64 33-29 · roland.eitel@km-digital.de
Holger Ehrlich · Tel. (01 79) 946 19 39 · Fax (0 60 61) 6 88 29 · holger.ehrlich@bambusundmehr.de
Alois Münst · Telefon (07 51) 4 19 36 · alois@muensta.de
Hans Pleister · Telefon (04 21) 40 58 17 · hpleister@inneres.bremen.de
Wolfgang Riede · Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Fax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

Titelgestaltung:

Franz Josef Steinhage

Titelfoto:

Silvia Sieber: *Phyllostachys aureosulcata* 'Spectabilis'

Das Bambus-Journal

...erscheint viermal im Jahr. Für die Mitglieder der EBS-D ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alle Rechte sind vorbehalten; Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und Übernahme in andere Medien nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeberin. Die Auffassung der Autoren und die Inhalte derer Beiträge müssen nicht mit der Meinung der EBS übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu ändern oder zu kürzen.

Die Herausgeberin EBS Deutschland e.V.

...ist eine gemeinnützige Gesellschaft, eingetragen beim Amtsgericht Hochheim am Main. Die EBS-Deutschland hat sich folgende Ziele gesetzt:
· Förderung der Kultur des Bambus in Deutschland
· Austausch und Verbreitung der Erfahrungen und des Wissens über die Eignung des Bambus als Zier- und Nutzpflanze
· Vermittlung der
- kulturellen Bedeutung des Bambus in seinen Heimatländern
- wirtschaftlichen Nutzung des Bambus als Baumaterial und Nahrung
- Rolle des Bambus als Motiv und Material in Kunst und Kunsthandwerk sowie als Musikinstrument

Der Verein pflegt zur Förderung dieser Zwecke Kontakte und den Austausch mit Personen und Institutionen im In- und Ausland.

Jahresbeitrag inkl. Bezugspreis der Zeitschrift „Bambus-Journal“:

Einzelmitglieder " 35,00
Einzelmitglieder Ausland ... " 40,00
Ehepaare " 50,00
Studenten für 3 Jahre je " 20,00

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Inland:

Kreissparkasse Gelnhausen · Konto: 27 001 068 · BLZ: 507 500 94

Bankverbindung für Überweisungen aus dem Ausland:

IBAN: DE 74 50 75 00 94 00 27 00 10 68 · BIC: HELADEF1GEL

Vorstand

1. Vorsitzender:

Gerhard Sieber · Schloßstraße 10 · 65439 Flörsheim
Telefon (0 61 45) 3 14 06 · gerhard.sieber@bambus-deutschland.de

Geschäftsführerin:

Edeltraud Weber · John-Wesley-Straße 4 · 63584 Gründau/Rbn.
Telefon (01 72) 6 64 42 90 · EBS-E.Weber@t-online.de

2. Vorsitzender:

Wolfgang Riede · Wilhelm-Pitt-Weg 17 · 07749 Jena
Telefon (0 36 41) 21 48 00 · Telefax (0 36 41) 60 69 35 · info@gartenriede.de

Redaktion und Medienkoordination:

Ilse Rauch · Rheinstraße 91 · 65462 Ginsheim
Telefon (0 61 44) 40 19 82 · ilse.rauch@t-online.de

Internet-Redaktion:

Jürgen Gebhardt · Steilgasse 4 · 65207 Wiesbaden
Telefon (06 11) 54 17 50

Wissenschaftliche Angelegenheiten:

Albrecht Weiß · Im Mundklingen 1 · 64342 Seeheim-Jugenheim
Telefon (0 62 57) 8 16 42

Internationale Beziehungen:

Wolfgang Eberts · Saarstraße 3-5 · 76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 5 07 40 · Telefax (0 72 21) 50 74 80 · wolfgang.eberts@bambus.de

Ehrenmitglieder

Gräfin Sonja Bernadotte, Schloß Insel Mainau
Prof. Dr. Dr. mult. h.c. Walter Liese, Hamburg
Palmengarten (Leitung Dr. Jenny), Frankfurt am Main
Werner Vogel, Hebertsfelden
Christine Recht, Neuried-Altenheim

Editorial

Im Schatten 34°C, eine Luftfeuchte von 46% und das seit Tagen schon. Alle Pflanzen, einschließlich Bambus, die ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgt sind, legen zurzeit ein beeindruckendes Wachstum an den Tag. Fast alle Bambusse, die die verheerenden Nächte Anfang März unbeschadet überlebt hatten, explodieren förmlich, teilweise noch nie da gewesene Halmhöhen und Stärken sind das Ergebnis. Mir kam es vor, als wären die Halmscheiden noch nie so schnell abgefallen, wie dieses Mal. Was an diesem Sommer noch fehlt, ist ausreichend Regen.

*

Apropos Sommer: unser diesjähriges Sommerfest in München war spitzemäßig. Angefangen bei den Gastgeber, der Familie Jehle und ihren Mitarbeitern, der gesamten Organisation, dem Standort, den vielen Wasserspielen und Teichen, den Gartensituationen bis hin zu den Programmpunkten wie den Boogie-Woogies, Elvis oder dem Bambusflöten-Spieler, am Sonntag der Führung im Botanischen Garten München – es ist einfach nicht mehr zu übertreffen. Schon am Freitag vor dem Fest waren ca. 30 EBS'ler angereist und saßen am Abend gemütlich bei bayrischen Gerichten und Weizenbier in einem Biergarten zusammen, heiß diskutierend. Danke, Familie Jehle, für dieses besondere Fest!

Einen ersten, kurzen Bericht vom Sommerfest und dem Ergebnis der Wahl des Bambus des Jahres 2006 dürfen sie selbstverständlich in diesem Heft erwarten. Dafür haben wir ausnahmsweise den Erscheinungstermin etwas nach hinten geschoben. Wir wollen aktuell berichten und sie nicht ein viertel Jahr auf die Folter spannen. Am Samstag, zur Mitgliederversammlung, waren es dann genau 42 Mitglieder, ich denke der Stellenwert unseres Sommerfestes liegt hoch. Die weiteste Entfernung hatten Andreas Milz und Jürgen Schmitz zurückgelegt. Sogar aus Österreich kam Robert Jonas mit Gefolge; er ist ein lieber Mensch, der sich dort mächtig für die EBS-A stark macht.

Der wichtigste Programmpunkt unserer Mitgliederversammlung war ohne Frage die Wahl. Jürgen Gebhard, der den Posten des Webmasters von Stephan Rodmann bisher kommissarisch weiterführte, wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Roland Eitel, der vielen Arbeit bei der Ge-

staltung unseres Journals müde geworden, übergab die verantwortungsvolle Tätigkeit an Ilse Rauch. Auch diese Abstimmung erfolgte ohne Gegenstimmen. Beide Mitglieder nahmen die Wahl an, wir alle wünschen ihnen eine glückliche Hand, alles Gute und wir sicherten ihnen unsere Unterstützung zu.

Trotz anfänglicher Skepsis gegenüber zwei Bambus-Events an einem Wochenende denke ich, dass auch in Schloß Dyck alle zufrieden sein werden. Keiner muss auf den anderen neidisch sein.

Lassen wir doch einmal die letzten drei Sommerfeste Revue passieren – wir wurden immer verwöhnt mit Köstlichkeiten der Region und unterhaltsamen Programmpunkten. Es waren jedes Mal viele Mitglieder anwesend, die Organisation perfekt bis ins Detail. Es wird immer schwieriger, den nächsten Gastgeber zu finden, ein jeder nimmt Maß am letzten Fest.

*

Vielleicht gewinnen wir etwas Abstand von dieser Erwartungshaltung an unsere Gastgeber durch ein besonderes EBS-Meeting im nächsten Jahr:

Die Europäischen Bambus-Societies, sieben an der Zahl, treffen sich alle zwei Jahre zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch, immer in einem anderen Land. Jedenfalls wäre jetzt die EBS-D an der Reihe. Der Vorstand hat mit den Vorbereitungen begonnen. Ob wir mit unseren Möglichkeiten das Fest ausrichten können, wo und wann und wie es stattfinden wird, erfahren sie im nächsten Bambus-Journal.

*

Dass Bambusfreunde nicht nur Bambus kennen und sammeln, erfuhren wir auf unserer diesjährigen Reise. Die Platznot und

der Blütenduft im Bus erzählten davon. Wolfgang Riede berichtet in diesem Heft von der Gastfreundschaft und dem riesigen Sortiment an Stauden und Gehölzen in den norddeutschen Betrieben. Wissen Sie, was einen Pflanzensammler auszeichnet? Ein viel zu kurzes Leben und einen immer zu kleinen Garten.

*

Vor ca. 30 Jahren begann das große Sterben unserer *Fargesia murielae*, seit dieser Zeit entstanden ungezählte Nachkommen, so genannte Klone. Einige wenige überlebten bis heute, die meisten verschwanden genauso schnell wie sie kamen. Noch immer kommen neue Sorten hinzu, nicht alle sind vermehrungswürdig. Um diesem heillosen Durcheinander Herr zu werden, werden erhaltenswerte Sorten in Sichtungsgärten und beim Bundessortenamt auf ihre Eignung hin getestet. Ich meine wir sind auf dem richtigen Weg. Wenn wir dann nur noch diese getesteten Pflanzen kaufen, die alle mit einem besonderen Etikett kenntlich gemacht sind, sollten eigentlich die schwarzen Schafe weniger werden.

Fred Vaupel vom Bambus-Informations-Zentrum stellt uns einige der neuen Fargesiensorten vor.

*

Ein Bambus-Fahrrad kennen wir bereits von Wolfgang Eberts. Auf Hawaii hat das erste Auto aus Bambus an einem Rennen teilgenommen, beim Zieleinlauf lag es auf einem mittleren Platz.

*

Beim Studieren des vorliegenden Bambus-Journals wünsche ich Ihnen einige kühle Stunden,
bleiben Sie gesund,
Ihr Gerhard Sieber

Quell- & Sprudelsteine, Wasserspiele aus einheimischen Findlingen und Spaltfelsen, auch komplette Anlagen in jeder Größe zu erschwinglichen Preisen. Besuchen Sie meine Werkstatt und Ausstellung nach telefonischer Voranmeldung.

STEIN



BOCK · WASSERGARTEN-STEINE

Dipl.-Ing. J. Bock

Ammelshainer Weg 28c · 04821 Brandis-Waldsteinberg

Telefon: 01 72/3649039 · Telefax 03 42 92/7 37 34

www.wassergarten-steine.de · info@wassergarten-steine.de

Beginn einer neuen Gartenbambus-Ära: Neue Kultivare von *Fargesia murielae* (ein heilloses Durcheinander)

Winterharte und immergrüne Fargesien stellen in den Augen vieler Gartenbesitzer das non plus ultra beim Bambus dar. Die dekorativen, horstig wachsenden Fargesien erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Gerade in kleineren Hausgärten sind Fargesien oft die einzige Möglichkeit, Bambus zu kultivieren, ohne sich die Nachteile Ausläufer treibender Arten einzuhandeln. Im Vergleich zu den Riesengräsern mit einem großen Platzbedarf kommen einige Fargesien schon mit weniger als einem Quadratmeter aus. Durch Abstechen und Schneiden lassen sie sich sogar auf noch kleinerer Fläche kultivieren. Das arbeitsintensive Eingraben einer Rhizomsperre ist bei den Fargesien nicht nötig, denn sie treiben keine Ausläufer. Ein besonderer Trend sind die natürlichen und geschnittenen Fargesienhecken, die sich in den letzten Jahren immer größerer Beliebtheit erfreuen. Wer so viele Vorteile mitbringt, hat auch manchmal die falschen Freunde. So kommen zurzeit viele neue Sorten, auch ungetestete, auf den Markt. Kaum jemand hat da noch den Überblick über das, was angeboten wird. Die Bandbreite der Unterschiede der Sämlinge aus der blühenden Gartenbambusgeneration ist riesengroß. Das wird besonders in der sehr unterschiedlichen Winterhärte deutlich. Außerdem unterscheiden sich die Sämlinge in der Wüchsigkeit (vom Krüppelwuchs bis zu Typen mit einer zu erwartenden Endhöhe von vier Meter), im äußeren Erscheinungsbild, wie Habitus, Blattgröße, Halm- und Blattfarbe, aber auch in der Sonnenverträglichkeit. Viele Sämlinge sind nicht einmal an schattigen Standorten zu kultivieren. Nach meinen Kenntnissen erreicht bisher kein neuer Sämlings-Kultivar des Gartenbambus die Wüchsigkeit der 'Alten Murielae' (neue Schreibweise von *murielae*), die fast an jedem Standort gut wüchsig war. Viele Be-

triebe haben sich wegen der immer häufiger auftretenden Blüte von den Sorten 'Phoenix' (Favorit; Themse und Kranich), die den alten Gartenbambus in allen Ei-



genschaften noch weit übertraf, als Folge der Laborvermehrung, wieder getrennt. Viele der neuen Sorten sind nach meiner Ansicht nicht vermehrungswürdig. Vergleichspflanzungen des Bundessortenamtes und auch andere Testpflanzungen in

Botanischen- und Privatgärten werden dieses in den nächsten Jahren belegen. Den Bambusfreunden ist daher vorerst anzuraten, nur Sorten mit Wuchsgarantie aus Fachbetrieben zu verwenden.

Die bekanntesten Kultivare mit Sortenschutz sind nachfolgend in der Reihenfolge ihrer zu erwartenden Endhöhe aufgeführt: 'Green Arrows', 'Deep Forest', 'Dragon', 'Silver Bird', 'Standing Stone', 'Falke', 'Heart of Darkness', 'Flamingo' und 'Schwan'. Diese Sorten stammen von Sämlingen aus den Jahren 1989 bis 1991 und werden bereits seit mehr als 10 Jahren getestet und vermehrt. Neue Sorten mit Sortenschutz sind: 'Fresena', 'Frya', 'Eala', 'Leasch' und 'Smaragd'.

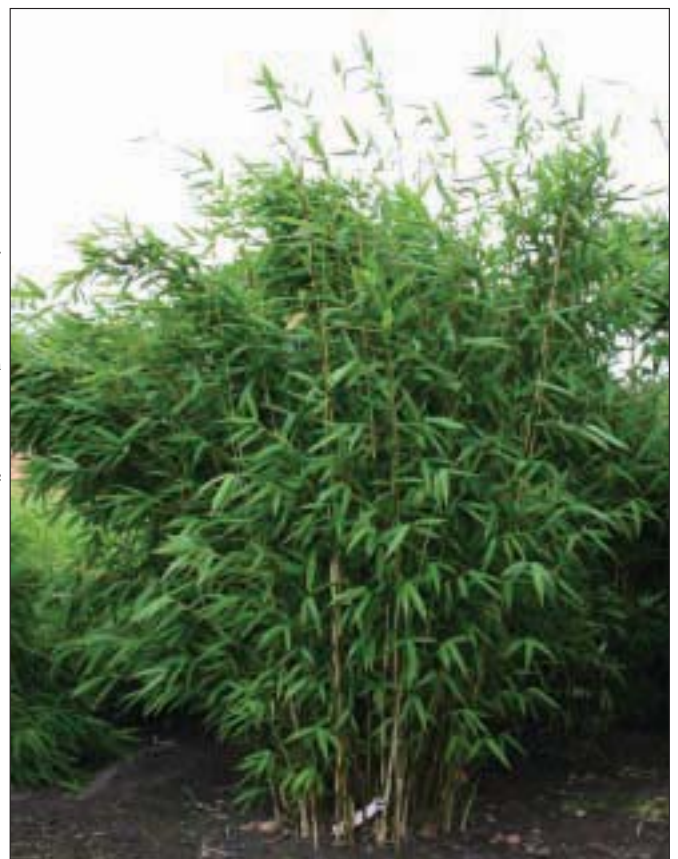
Weitere Kultivare mit Sorten- oder Markenschutz aus Deutschland:

- 'Frya', Ähnlichkeit mit 'Jumbo': Nach meinen Erfahrungen ist 'Frya' wüchsiger, rollt die hellgrünen Blätter nicht so schnell, scheint winterhärter und stammt aus der 'Neuen Sämlingsgeneration' (1995 bis 1998).
- 'Fresena' wird ab Herbst 2006 lieferbar sein.
- 'Jonny's Gigant', 'Augustinus' und 'Snow Giant' aus Deutschland. Nach vorliegen-

Abbildung links:
Zwergen- und Krüppelwuchs bei Sämlingen.

Abbildung oben:
'Dragon' mit gefleckten Halmen.

Abbildung rechts:
Die sonnenverträgliche 'Fresena'.



Alle Fotos: Fred Vaupel

den Informationen wurde die Sorte 'Snow Giant' im Labor vermehrt. Aus Dänemark kommen folgende Sorten auf den Markt:

· 'Dino', 'Mammut' (zum Teil blühend), 'Super-Jumbo', 'Jutu' und 'Hutu'.

Bei den Kultivaren aus Dänemark gebe ich zu bedenken, dass die Sorten für Dänemark (hohe Luftfeuchtigkeit, milde Winter und keine heißen Sommertage) selektiert wurden und sich in unseren Breiten noch erst bewähren müssen.

'New Century', 'Pinoccio', 'Lava', 'Vampire', 'Joy', 'Ami' und 'Mae' aus den Niederlanden. Diese Sorten sind für mich Verlegenheitssorten, da sie weder wüchsig sind, noch etwas Besonderes darstellen. Viele bambusbegeisterte Gärtner und Baumschuler in Europa haben eigene, teilweise durchaus gute Sämlinge vermehrt. In der Regel handelt es sich allerdings um nicht vermehrungswürdige Sämlinge, die mehr breit als hoch wachsen, nur selten für sonnige Standorte oder kältere Gegenden geeignet sind. Bei den regional guten Sämlingen liegt der Vorteil darin, dass sich diese Sämlinge schon dem regionalen Klima anpassen konnten, in dem sie gewachsen

sind. Dies begrenzt allerdings auch ihre Verwendung in anderen klimatischen Verhältnissen.

Für die Vermehrungsbetriebe ist zu hoffen, dass es gelingt, sich auf einheitliche Standards zu einigen. Für die Pflanzenfreunde wäre eine kritische Nachfrage nach genau diesen Standards anzuraten. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der gute Ruf des Gartenbambus, der schon durch die vorzeitige Blüte bei den in Meristem vermehrten Nachkommen gelitten hat, insgesamt Schaden nimmt. Damit wäre letztlich keinem geholfen, und eine von vielen geschätzte Pflanzensorte, deren Eleganz und Wüchsigkeit seit Jahrzehnten überzeugt hat, würde zu Unrecht ins Abseits gedrängt.

Meine bisherigen Favoriten sind: 'Green Arrows', 'Dragon', 'Standing Stone', 'Flamingo' und 'Fresena'. Verzichten könnte ich auf die Kultivare aus den Niederlanden, außerdem auf 'Smaragd', 'Jonny's Gigant', 'Heart of Darkness', 'Super-Jumbo' und 'Frya', da ähnliche und bessere Typen sich bereits im Handel befinden, oder zum Sortenschutz angemeldet sind.



Blüte bei den in Meristem vermehrten Nachkommen von *Fargesia murielae*.

Ich kann nur über die bei mir zum Test ausgepflanzten oder die mir bekannten Kultivare berichten, die ich beobachte. Sollte mir der eine oder andere, vielleicht wichtige Typ entgangen sein, so würde ich mich über Informationen (FV@bambus-info.de) freuen.

Fargesia murielae 'Green Arrows'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

Höhe:	.3 bis 4 m
Halme:	.Dünn, grün, gelb ausfärbend, Spitze bogig, bis 1,5 cm Ø
Blätter:	.Klein, mittelgrün, Zweige rötlich
Wuchs:	.Sehr dicht, Spitzen überhängend, horstig
Standort:	.Halbschattig bis sonnig
Winterhärte:	.Gut, -18 bis -28 Grad
Verwendung:	.Dekorativer Solitär, Hecke, Sichtschutz, Teich und Bachlauf, schnittverträglich, große Kübelpflanze, Sprossen essbar



Fargesia murielae 'Schwan'

- Aufrechter Gartenbambus -

Höhe:	.Bis 3 m
Halme:	.dünn, gerade, grün bis gelb, bis 1,5 cm Ø
Blätter:	.mittelklein, mittelgrün
Wuchs:	.aufrecht, dicht, horstig
Standort:	.halbschattig, in Regionen mit höherer Luftfeuchtigkeit, auch sonnig
Winterhärte:	.gut, -16 bis -25 Grad
Verwendung:	.Solitär, Teich und Bachlauf, Hecke, Sichtschutz, gute Kübelpflanze, Sprossen essbar





Fargesia murielae 'Flamingo'

- Blickdichter Gartenbambus -

- Höhe:2,5 bis 3 m
- Halme:dünn, grün bis gelb, Spitze bogig bis überhängend, bis 1,5 cm Ø, Zweige rötlich ausfärbend, sehr dicht
- Blätterklein, sattgrün
- Wuchs:aufrecht bis überhängend, sehr dicht, horstig
- Standort:sonnig bis halbschattig
- Winterhärte:gut, -18 bis -28 Grad
- Verwendung:Solitär, Teich & Bachlauf, Hecke, Sichtschutz, gute, mittelgr. Kübelpflanze, Sprossen essbar



Fargesia murielae 'Frya'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

- Höhe:Bis ca. 3m
- Halme:Dünn, kräftig, grün, gelb ausfärbend, Spitze leicht bogig, bis 1 cm Ø
- Blätter:Klein, zartgrün
- Wuchs:Bogig bis überhängend, dicht, horstig
- Standort:Halbschattig, in Regionen mit höherer Luftfeuchtigkeit auch sonnig
- Winterhärte:Gut, -18 bis -25 Grad
- Verwendung:Solitär, Teich und Bachlauf, Hecke, Kübelpflanze, Sprossen essbar



Fargesia murielae 'Deep Forest'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

- Höhe:3 bis 4 m
- Halme:Dünn, grün, gelb ausfärbend, dekorativ gefleckt, Spitze bogig, bis 1,5 cm Ø
- Blätter:Klein, mittelgrün, Zweige rötlich
- Wuchs:Sehr dicht. Spitzen überhängend, horstig
- Standort:Halbschattig bis sonnig
- Winterhärte:Gut, -16 bis -25 Grad
- Verwendung:Dekorativer Solitär, Hecke, Sichtschutz, Teich und Bachlauf, schnittverträglich, große Kübelpflanze, Sprossen essbar



Fargesia murielae 'Dragon'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

- Höhe:Ca. 3,5 m
- Halme:Dünn, grün bis gelb, dekorativ gefleckt, Spitze bogig, bis 1,5 cm Ø
- Blätter:Klein, grün
- Wuchs:Ausladend, sehr dicht, horstig
- Standort:Halbschattig, in Regionen mit höherer Luftfeuchtigkeit auch sonnig
- Winterhärte:Gut, -18 bis -28 Grad
- Verwendung:Solitär, Hecke, Sichtschutz, Teich und Bachlauf, große Kübelpflanze, Sprossen essbar

Fargesia murielae 'Silver Bird'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

Höhe:	.....3 bis 4 m
Halme:	.....Dünn, grün, im Alter, gelb, Spitze bogig, rötlich ausfärbend, bis 1,5 cm Ø
Blätter:	.....Klein, sattgrün, bläuliche Unterseite
Wuchs:	.....Ausladend, sehr dicht, horstig
Standort:	.....Halbschattig, in Regionen mit höherer Luftfeuchtigkeit auch sonnig
Winterhärte:	.....Gut, -16 bis -25 Grad
Verwendung:	.....Solitär, Hecke, Sichtschutz, Teich & Bachlauf, große Kübelpflanze, Sprossen essbar



Fargesia murielae 'Standing Stone'

- Gartenbambus - Sämlingsvermehrung

Höhe:	.....3 bis 4 m
Halme:	.....Dünn, kräftig, grün, gelb ausfärbend, Spitze leicht bogig, bis 1 cm Ø
Blätter:	.....Klein, zartgrün
Wuchs:	.....Bogig bis überhängend, dicht, horstig
Standort:	.....Halbschattig, in Regionen mit höherer Luftfeuchtigkeit auch sonnig
Winterhärte:	.....Gut, -18 bis -26 Grad
Verwendung:	.....Solitär, Teich und Bachlauf, Hecke, große Kübelpflanze, Sprossen essbar



Mitteilungen der Redaktion

Und – ist Ihnen etwas aufgefallen?

Nun halten Sie, lieber Leser, schon das zweite Bambus-Journal in Händen, das durchgängig im Vierfarbdruck erstellt worden ist. Redaktionsmitglied Alois Müntz als sparsamer Schwabe sagt gerne: Nicht geschimpft ist genug gelobt! Und frei nach diesem Motto freuen wir uns, dass Ihnen offensichtlich das neue Outfit des Heftes gefällt, denn es hat uns nur wenig Kritik erreicht.

Auch für den Inhalt nehmen wir gerne Ihre Vorschläge, Wünsche und Artikel entgegen. Senden Sie Ihre Post an die Redaktion per e-mail ilse.rauch@t-online.de, an eine der vorne angegebenen Redaktionsadressen oder an die Geschäftsstelle. Vielen Dank!

Der Druckfehlerteufel hat zugeschlagen

Herr Gerlach schreibt uns: Unseren Beitrag „Bambusfreunde im Westen“ habt Ihr super übergebracht. Leider

hat sich ein kleines Teufelchen eingeschlichen. Das Foto stellt nicht den Wirkungskreis der Siebers dar, sondern die Bambus-Verkaufsanlage von Holger Ehrlich. Ich denke das sind wir Holger schuldig, auf eine Korrektur hinzuweisen.

Was die Redaktion hiermit gerne tut und sich für den groben Schnitzer, der bei nachträglichen Veränderungen im Layout entstanden ist, entschuldigt.

Suche

Mitglied Heiko Alberti aus Staffel an der Lahn schreibt: Suche Bambuspflanzen: *Phyllostachys prominens* (80-100 cm), *Phyllostachys atrovaginata* (80-100 cm), *Yushania chungii* (60-80 cm). Sollte jemand diese Pflanzen haben und diese mir liefern können, bitte ich um Anruf unter Telefon 0 64 31 / 2 29 22

Mitglieder-Homepages

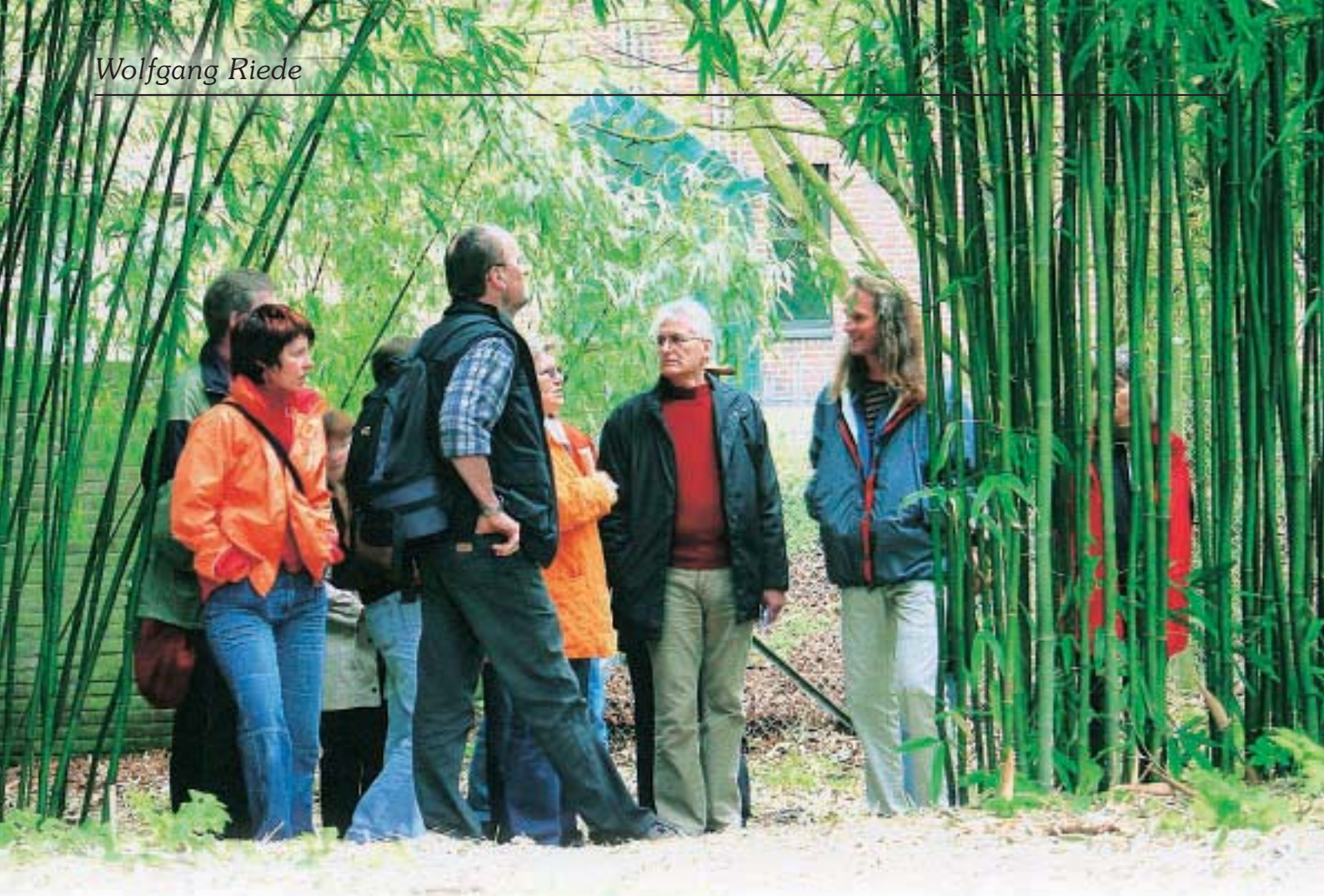
Wenn man mal so stöbert, sind es doch eine ganze Menge Mitglieder unserer EBS,

die eine eigene Homepage haben. Outen Sie sich! Wir veröffentlichen und aktualisieren gern eine Liste der Mitglieder-Homepages im Journal. Nur eine kurze E-mail mit den Angaben an ilse.rauch@t-online.de und schon können wir im nächsten Heft mit diesem Vorhaben starten. Danke!

Last Minute-Meldung:

Ausstellung und internationaler Workshop in Thailand

Christopher Toenges (Conbam) und Markus Heinsdorf laden ein zum internationalen Workshop „Experience Bamboo“ vom 04. bis 14. Januar 2006 in Chiang-Mai, Thailand. Das Projekt wird vom Goethe-Institut Bangkok und der RWTH Aachen unterstützt. Unter www.experience-bamboo.net/ gibt es weitere Informationen und auch die Möglichkeit der Anmeldung.



Bambusreise 2005

Unsere diesjährige Reise führte uns in den Norden Deutschlands. Erste Station war das Bambus-Informationszentrum in Lehrte-Steinwedel, wo wir um 10.00 Uhr zur Gruppe stießen und uns Fred Vaupel stolz und mit viel Herz seinen Betrieb präsentierte – eine Symphonie aus lebendem Bambus, Bambusaccessoires und Granit.

Der Weg durch das Betriebsgelände führte uns durch ganze Wälder unseres geliebten Riesengrases. Da gibt es auch nach jahrelanger Beschäftigung mit Bambus immer wieder Neues zu entdecken, wie z.B.:

- Riesenhorste von *Fargesia denudata*; die schöne Detailwirkung, erzielt von den kleinen gewellten Blättchen, wird noch gesteigert durch die Gesamtwirkung der dunklen, wallenden Blattmassen
- *Phyllostachys aureosulcata* "Harbin Inversa", der zusätzlich zum grünen Sulcus noch eine zarte grüne Streifung auf den gelben Halmen aufweist,
- *Phyllostachys aureosulcata*, aus dem eigenen Garten längst verbannt, könnte auch bei mir mit dem über die USA bezogenen Vaupel-Klon eine Renaissance erleben.

Das eigentlich Beeindruckende sind aber weniger einzelne Bambushorste bzw. -haine. Hier wird nicht einfach Kommerz gemacht, sondern mit viel Liebe und Ehrgeiz, aber vor allem einen Riesenaufwand, wird hier systematische Sichtungsbetriebe betrieben. Praktisch kann alles, was erwerbbar ist, auch in voll entwickeltem Zustand begutachtet und mit Expertenart untersetzt werden. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Fargesiasichtung ein. Unzählige Sämlinge werden hier über viele Jahre in ihrer Entwicklung und auf ihr Eigenschaften hin überprüft, und nur ganz wenige, die besten der besten, haben die Chance, irgendwann einmal eine Namenssorte zu werden.

In Steinwedel wird nicht einfach Bambus angebaut. Hier wirkt ein Experte, ein Bessener, der den Bambus liebt.

Bleibt noch anzumerken, dass sich der kleine Imbiss, zu dem Fred einlud, als Gala-Buffer mit vielen Extras erwies, dem einfach niemand widerstehen konnte. Satt und zufrieden bestiegen wir wieder unseren Bus. Und es ging zur Baumschule Horstmann nach Schneverdingen, wo wir von Uwe Horstmann und seiner Gattin

empfangen wurden. Im Verlauf des Nachmittages gesellte sich auch noch Oma Horstmann dazu. Die Baumschule wird zwar von Pflanzenzwergen geprägt, aber die Eindrücke waren eher riesig. So riesig, dass die Führung gleich nach Beginn völlig aus dem Ruder lief. Jeder stürzte sich auf ein anderes Gehölz bzw. kniete vor nämlichem. Nach der ersten Aufregung hatten alle anwesenden Horstmanns Mühe, die vielen Fragen zu beantworten bzw. Pflanzen heranzuschaffen.

Drei auf der Verkaufsfläche stehende *Cryptomeria japonica* „Rasen Sugi“ mit ihrem bizarren Wuchs und den gedrehten Nadeln wechselten nach wenigen Minuten den Besitzer. Als Riesenkompliment an die EBS werte ich, dass ich einen *Taxus baccata* "Nixe" (was für blaue Nadeln!) bekam, obwohl er noch gar nicht verkaufsfertig war. Aber was kümmert das den Liebhaber! Umso größer ist doch die Erwartungshaltung, wann endlich die Veredlung kräftig durchtreibt und man die Unterlage über der Veredelungsstelle abschneiden kann (Hauptsache, man schneidet nicht zu viel weg). Und dann gab es noch eine Begegnung: Flach, dichtnadelig, blau, nicht zu überse-

hen, einfach nur schön – *Cedrus deodara* „Feelin Blue“. Wenn man älter wird, können es durchaus auch Pflanzen sein, die einen in den Träumen heimsuchen.

Als die letzten Bambusfreunde nach Frequentierung der Kasse ihre Neuerwerbungen verstaut hatten, war bei Horstmanns Kaffeetrinken angesagt, selbstverständlich mit selbstgebackenem Kuchen. Einfach Klasse! Wir waren eben die Familie.

Die letzte Teilstrecke des Tages führte uns nach Hamburg, wir bezogen im "Holiday Inn" an der Elbbrücke Quartier, wo wir uns nicht nur 2 Nächte lang sondern auch zu den Mahlzeiten sehr wohl fühlten.

Erste Station in Hamburg war der Botanische Garten, die Technische Leiterin, Frau Rusch, führte uns (siehe auch großes Foto auf Seite 8). In diesem noch neuen Botanischen Garten war deutlich zu spüren, dass Bambus eine Rolle spielt. Riesenbestände, immer wieder in Verbindung mit Wasser, werden hier wirkungsvoll zur Geltung gebracht. Der Chinesische Garten, der übrigens vor einer deutlichen Umstrukturierung steht, macht die langjährigen, engen Beziehungen zum Botanischen Garten Shanghai deutlich.

Zweite Station an diesem Tag war das Arboretum der Henneberg'schen Stiftung Marienhof. Durch den Garten führte uns Herr Donath, der im Arboretum wohnt und dieses auch als Verantwortlicher "begärtner". Die Anlage ist nicht öffentlich zugänglich, obwohl sie es sich redlich verdient hätte. Der wertvolle Gehölzbestand wird nicht nur sachkundig gepflegt, sondern permanent um Raritäten ergänzt, sowie durch Stauden bereichert. Beispielfhaft seien das Asarum-Sortiment erwähnt, seltene *Buxus*-Arten und -Sorten sowie beachtliche Bestände an *Dentaria*. Fazit: Franz Sommer bekam eine CD mit den Pflanzenbeständen, die er interessierten EBS-lern zugänglich machen will. Da ist Pflanzentausch ohne Grenzen angesagt! (Anmerkung der Redaktion: E-Mail an Franz@Franz-Sommer.de mit dem Stichwort „Pflanzliste Marienhof“ und Sie erhalten die Word-Datei).

Wieder in der Innenstadt, stieg ein Stadtführer zu und machte uns sehr anschaulich und systematisch mit der Millionenstadt Hamburg vertraut. Nun wissen wir einiges über den Michel, die Speicherstadt und St. Pauli und kennen den Unterschied zwischen Binnen- und Außenalster. Abgerundet wurde der Tag durch Musicalbesuche wie "König der Löwen" und "Mamamia" oder einen Stadtbummel. Ohne Verabredung trafen sich danach fast alle wieder –

na wo wohl – an der Hotelbar auf einen Absacker, um den Tag in Ruhe ausklingen und Revue passieren zu lassen.

Der botanische Sonntag begann mit einem Besuch des in Trägerschaft des Kreises Pinneberg befindlichen Arboretums Ellerhoop-Thiensen. Obwohl wir angemeldet waren, startete die Führung mit etwas Verspätung, aber vielleicht hatte der Verantwortliche des Förderkreises, der durchaus reichlich kontaktiert wurde, nur den Beginn nicht richtig durchgestellt. Welcher Wissenschaftler befasst sich schon gern mit den Niederungen der Verwaltung! Dafür durften wir zusätzlich zu den 4 Euro Eintritt noch 2,50 Euro für die Führung lohnen, selbstverständlich pro Person und ohne jeglichen Gruppenrabatt. Trotzdem war das Erlebnis Thiensen per summa

als reinen Kalk-Menschen, für den Rhododendron wohl immer eine eher platonische Liebe sein wird, sehr beeindruckte. Im Verkaufsbereich lachten mich sofort einige silbern gestreifte, im Jungholzbereich knallrote, Sträucher an, die ich bei Ronny Pfeifer schon gesehen hatte: *Acer conspiciuum* "Phoenix". Meine Frau Gunhild nickte sofort wohlwollend. Aber bevor ich noch bei unseren ausgewiesenen Gehölzexperten die Standortanforderungen recherchiert hatte, war alles weg, quasi wie "Phoenix in der EBS". Bleibt die Hoffnung auf den Herbst.

Wunderschön auch der Ausklang bei einem leichten Imbiss im Cabrio-Gewächshaus, wo wir noch mit Herrn Hachmann fachsimpeln konnten. Und immer wieder die Worte: „Die nehme ich mit, jene noch



Baumschule Bonk in Bad Zwischenahn.

durchaus positiv, zumal für Siegfried Paffe, der vor den Toren besagter Einrichtung einen phantastisch formierten *Acer griseum* erstehen konnte.

Richtig herzlich wurde es endlich wieder bei Station 2 dieses Tages. Ziemlich genau um die Mittagszeit trafen wir nämlich in der Baumschule Hachmann in Barmstedt ein und wurden vom engagierten Firmeninhaber Holger Hachmann persönlich begrüßt. Neben dem Farbenfeuerwerk der Rhodos nahmen mich an der Front des Wohnhauses zwei Dinge sofort gefangen: Ein fast 2m hoher *Ilex aquifolium* „Myrthifolia“ und ein Prachtexemplar von, ja richtig, von *Cedrus deodara* „Feelin Blue“. Die Führung durch Holger Hachmann nahm alle gefangen. Man hatte das Gefühl, durch einen Wald von Hachmann-Züchtungen zu gehen. Mit besonderem Stolz wurden die vielen neuen Rhododendron *yakushimum*-Hybriden präsentiert, was selbst mich

und dort die, na da wir einmal hier sind...“. So sind eben die Pflanzenverrückten, zumal, wenn sie auf einen Artgenossen treffen.

Vom timing her genau richtig war die letzte Veranstaltung, eine Führung in Form eines ausgedehnten Spazierganges durch den Rhododendronpark Bremen. Diese Entspannung hatten wir uns redlich verdient – auch mal wieder Zeit für ruhige Gespräche, Meditation, die Frage: Kann es überhaupt noch Tage geben, die den vergangenen drei gleichwertig sind? Wir passierten Bremen, spontan, kompetent, witzig und spritzig kommentiert durch Andreas Rippert – wieder so manches dazugelernt, auch was die verborgenen Qualitäten unserer Mitglieder angeht. Nach der Ankunft in Westerstede wurden wir durch die Inhaber des Hotels Voss jugendlichfrisch begrüßt. Das machte uns nach diesem erlebnisreichen Tag noch einmal rich-

tig fit und versetzte uns in die Lage, den dargebotenen Spargelabend ausgiebig zu genießen. Dabei war das erlesene Weinangebot durchaus hilfreich.

Am Montag stand zuerst die Staudengärtnerei Ursel Wichmann in Westerstede auf dem Programm. Auf dem über 3 ha großen Gelände werden über 1.500 Arten und Sorten kultiviert. Der Andrang an der Kasse spiegelte das Interesse und die Begeisterung unserer Bambusfreunde wider. In einem Folientunnel begegneten uns sogar in voller Blüte stehende *Cyrtopodium macranthos* (Sibirischer Frauenschuh). Leider stand diese Rarität in der Zukauf-ecke und war für das Mutterpflanzenquartier vorgesehen.

Nächster Programmpunkt war die Baumschule Helmers und zwar das Produktseg-

Mittelpunkt der Anlage war ein tangential angeordneter Teich mit Holzterrasse und einem Holzhaus mit Blick auf den Park. Herr Helmers hätte uns den Park am liebsten nicht gezeigt, denn die riesigen Bambusbestände waren fast ausnahmslos den letzten extremen Barfrösten dieses Jahres zum Opfer gefallen, waren praktisch Stroh. Doch schon schoben sich die ersten Halme des Neutriebes deutlich sichtbar nach oben und werden diesen Rückschlag hoffentlich bald vergessen machen. Unser Optimismus erfuhr durch das umfangreiche Getränke- und Kuchenangebot in der Bambus-Lounge reichlich Nahrung. Wieder im Bus führte unser Weg zur Baumschule Böhlje in Westerstede. Diese legendäre Raritätenbaumschule wurde ihrem Ruf in vollem Umfang gerecht. Schon

pseudocamellia wechselte ihren Besitzer und ziert bereits die Krone der Sonnenfalle im Garten Riede.

Nach diesem anstrengenden Tag hatte die Mehrheit der Reisegruppe immer noch nicht genug, fuhr privat zu den Rhododendren der LVG in Bad Zwischenahn und wurde von einem heftigen Regenguss überrascht. Da war ich ganz froh, zur Minderheit der Gemäßigten gehört zu haben, die sich erst einmal ausruhen wollten. Aber dann traf die Floskel „Man sieht sich“ durchaus wieder zu, denn zum Abendbrot, zum Kitteltanz im Stadtzentrum und an der Hotelbar waren (fast) alle wieder zusammen.

Der fünfte Tag hielt erneut drei Knaller für uns bereit. Es begann mit der Baumschule Bonk in Bad Zwischenahn, einem (dem?) Spezialisten für Formgehölze in Deutschland. Die Führung durch Herrn Bonk ließ uns zumindest ahnen, was hier außer Kugeln, Pyramiden, Kegeln, Säulen, Torbögen und „Riesensonsais“ noch alles an handgestalteten Unikaten schlummert. Wir konnten die Spezialisten bei Schnittarbeiten beobachten, sahen dem Stechen und Ballieren formierter Liguster zu und wurden Zeuge, wie eine über 60 jährige, 7 m hohe und über 4 to schwere *Pinus sylvestris* „Watereri“ verladen wurde – ein Vorgang, der auch im Leben von Herrn Bonk nicht alltäglich ist. Während der Führung stieß auch die kleinere Gruppe um Hubert Schaaake wieder zu uns, die quasi auf die Schnelle noch den Rhododendronpark Hobbie besichtigt hatte.

Gleich um die Ecke war auf dem Gelände der Landesgartenschau der Park der Gärten zu besichtigen. Diese 14 ha große Anlage zeigte uns ihre 43 Themengärten leider nur im immer heftiger werdenden Dauerregen. Da gab es z.B. den anspruchsvollen Hausgarten, den Farngarten, den Rosengarten, den Japangarten, den Strukturgarten, den Garten zur Hainbuche, den Duftwolkengarten, den Traumgarten, den Bäuerlichen Garten, den Ammerländer Garten, den Salbeigarten und natürlich den Bambusgarten. Auch die Staudenkomposition „Sommernachts-traum“ des Arbeitskreises Pflanzenverwendung des Bundes der Staudengärtner fehlte nicht. Neu war der „Ernst-Pagels-Garten“, der dem berühmten Staudenzüchter gewidmet ist.

Als wahre botanische Schätze erwiesen sich die 33 Sortimenten und Sammlungen. So passierten wir den Taglilienbogen, der bereits eine der bedeutendsten Sammlun-



Garten zu Jeddelloh in Edewecht.

ment Bambus. Schwerpunkt sind dabei Fargesien der neuen Generation, die als handvermehrte Jungware aus Dänemark kommen und im Betrieb bis zur Verkaufsreife betreut werden. Aber auch "Eigengewächse" gab es zu sehen, so die *Fargesia "Jonny's Gigant"*, von einem Mitarbeiter der Baumschule ausgelesen und nach diesem benannt – für einige Bambusfreunde ein gewichtiges Kaufargument. Auch wunderschöne *Jiuzhaigous* strahlten uns in ihrem leuchtenden, dunklen Rot entgegen. Beeindruckend in mehrfacher Hinsicht war der erst im letzten Jahr angelegte Bambuspark, in den uns Herr Helmers, Karl Oltmanns und Johnny entführten. Im Schatten spendenden Schutz locker stehender, alter Nadelbäume waren große Bestände, vor allem von *Phyllostachys*, aufgeforstet worden, durchschnitten von Wegen und einem künstlichen Bachlauf.

im Eingangsbereich begrüßte uns als ein Eye-Catcher – na, wer wohl? – *Cedrus deodara "Feelin Blue"*. Da fühlte ich mich doch gleich zu Hause. Wunderschön die Führung durch die Anlage durch Herrn Böhlje, von dem wir viel über Vermehrungsmethoden, Marktstrategien und das Raritätenortiment erfuhren. Auch eine quasi "Begegnung der dritten Art" wurde uns zuteil. Inmitten der Gehölzveredelungen war ein Etikett mit der Aufschrift "*Cardiocrinum giganteum*" zu sehen. Da war doch mal was, wieso fällt mir nur nicht ein, um welches Gehölz es sich dabei handelt? Dann die Erleuchtung: Riesensilberlilie. Jetzt steht ein Exemplar dieser Spezies wohlbehütet in meinem Gewächshaus, auszupflanzen nach dem nächsten Winter (siehe Baumschule Helmers – man weiß ja nie!). Zum Abschluss gab es ein weiteres Erfolgserlebnis: Eine 60/80-er *Stewartia*

gen dieser Gattung beherbergt und wo seit Jahren alle Prädikatssorten unter den Neuzüchtungen aufgepflanzt werden. Übrigens weitgehend ein Werk des Ehepaares Rupp, das sich seit Jahren an der Sichtung der Taglilienzüchtungen beteiligt. Ein weiteres Paradebeispiel für hohes Berufsethos und Gemeinsinn ist die "Sammlung zu Jeddelloh". Mit Übergabe des Pinetums an das Gartenkulturzentrum Niedersachsens wurde ein wesentlicher Teil des Gesamtwerkes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Damit wären wir bereits beim letzten botanischen Schwerpunkt der Reise, der Sammlung zu Jeddelloh und zu Jeddelloh Pflanzenhandels-GmbH, wo die Gattin des Firmeninhabers und Dieter Reis die Führung übernahmen. Zu den in Hecken- und Mauergarten ausgestellten Gattungen gehören u.a. Abies, Chamecyparis, Juniperus, Picea, Pinus, Tsuga, Cryptomeria und Ephedra.

Schwerpunkt sind die Kiefern- und Zwergnadelgehölzsammlungen, beide die wahrscheinlich weltweit größten ihrer Art. Der Schaugarten erstreckt sich auf ca. 15.000 m² und wird ergänzt durch die Trogpyramiden, das Rhododendron- und Azaleeneck sowie den Park mit Solitär- und Jungpflanzen.

Obwohl es sich eigentlich verbietet irgend einen Teil dieser Sammlung hervorzuheben, habe ich auch hier einen Favoriten gefunden, bei dem ich mich unwillkürlich frage: Warum ist er noch nicht jedem bekannt? Es handelt sich um *Taxus baccata* „Typ Lescow“, mehr breit als hoch wachsend, malerisch verzweigt, dicht benadelt – muss man einfach gesehen haben.

Immer wieder zog es unsere Pflanzenrei-

senden zu den botanischen Schätzen, Frau Weiß feierte Wiedersehen mit der Seniorchefin (beide kannten sich aus jüngeren Jahren) und Gerd Sieber bestimmte mal schnell zwei Eichen. Ein Imbiss im historischen Ambiente rundete den Nachmittag ab. Dann ging es weiter zur Baumschule zu Jeddelloh. Hierbei handelt es sich um eine regelrechte Pflanzenfabrik, wo vor allem für Großabnehmer, aber auch für Gala-Bauer und kleinere Garten-Center Gehölze produziert werden. Eine der modernsten Topfanlagen weltweit sorgt für hohe Effektivität. Auch wenn Pflanzenfabrik und Massenproduktion etwas anrühlich klingen: Was den Jeddelloh'schen Betrieb verlässt, genügt höchsten Qualitätsansprüchen. Davon konnte ich mich auch als no-name-Besteller schon mehrfach überzeugen.

Der Tag klang aus bei einem volkstümlichen Abend in Westerstede.

Am Abreisetag verabschiedete uns Frau Voss, in deren Hotel wir uns sehr wohl gefühlt haben, mit Sekt – wahrlich eine gelungene Überraschung. Da weiß man doch, wo man bei einem neuerlichen Besuch in Westerstede gern wieder Quartier bezieht.

Unsere Rückreise hielt noch zwei nichtbotanische Programmpunkte bereit. Zuerst besuchten wir die Meyer-Werft in Papenburg, sicher jedermann ein Begriff, ist sie doch eine der modernsten Werften weltweit für Neubauten mit einer Kapazität von ca. 150.000 BRT. Zum Bauprogramm gehören Spezialschiffe wie Kreuzfahrtschiffe, Passagierschiffe, Fähren und Tiertransporter.

Letzter Stopp war in Groß Hesepe. Dort

besuchten wir das Emsland Moormuseum, wo wir alles Wissenswerte über Moor und Torf erfuhren. Nach dem 2. Weltkrieg wurde hier eine der größten Aktionen zur Neulandgewinnung auf deutschem Boden gestartet, um heimatvertriebenen Bauern schnellstmöglich wieder Land zur Verfügung zu stellen. Bereits 1946 nahm die Firma Otto Meyer die Kultivierungsarbeiten auf – und das mit Pflugtiefen von über 2 m. Dieser Prozess dauerte bis 1972 an, bis die verbliebenen Moorflächen im Sinne des ökologischen Gleichgewichts, aber auch aus kulturhistorischen Gründen, unter Schutz gestellt wurden.

Damit endete die Bambusreise 2005. Ein kurzes Fazit soll dennoch gezogen werden. Wie schon gewohnt, bot uns Stewa-Touristik wieder einen hohen Qualitätsstandard. Außergewöhnlich war die Verbindung von hoher Erlebnisdichte und Erholungswert. Hierbei spielten die Planung der Reise und der Heimvorteil, der uns überaus kurze Wege bescherte, eine entscheidende Rolle. Es gab keine Panne, keinerlei Abstriche.

So viel "Pflanzliches" hatten wir seit Jahren nicht. Mir schwirrt heute noch der Kopf. Es gibt kaum einen Abend, an dem ich mich nicht mit dem Hachmann-Katalog, dem Horstmann-Sortiment oder dem zu Jeddelloh'schen Sammlungsverzeichnis beschäftige.

Alle Teilnehmer kann man für ihre Entscheidung, an dieser Reise teilzunehmen, nur beglückwünschen. Deshalb auch hier noch einmal unseren Dank an das Reise-Vorbereitungsteam:

Danke, Edeltraud! Danke, Gerd!



Die TeilnehmerInnen der Bambusreise 2005.

Alle Fotos: Silvia Sieber

Vielen Dank!

Wir waren Gastgeber der EBS:



**Staudenkulturen
URSEL WICHMANN**

www.stauden-wichmann.de

Immer der richtige

Wallweg 1
26215 Wiefelstede
Telefon 044 02 / 66 09
Telefax 044 02 / 608 72
info@stauden-wichmann.de



Wir haben die besonderen Formgehölze
für Ihren individuellen Garten.



Heinrichstraße 13
26160 Bad Zwischenahn-Aschhauserfeld
Telefon 0 44 03 / 25 86 · Fax 0 44 03 / 5 92 15

Rodney und der seltene Bambus

Rodney interessierte sich für Bambus und kaufte der seltenen tibetanischen *Dendrocalamus latiflorus* var. 'Rare Black Leopard Spots' (Schwarze Leopard Flecken) für 200 Australische Dollars, also sehr günstig. Die Baumschule versprach die Lieferung am nächsten Tag.

Am nächsten Tag aber rief der Baumschulinhaber an und sagte: "Es tut mir leid, ich habe schlechte Nachrichten. Ihr Bambus ist tot und ich habe die 200 Dollar bereits ausgegeben."

Rodney dachte ein bisschen nach und sagte: "In Ordnung, geben sie mir zumindest den Bambus, ich werde ihn bei einer Tombola versteigern." Der Mann von der Baumschule bekam ein schlechtes Gewissen und schimpfte mit Rodney: "Sie können doch nicht im Ernst einen toten Bambus versteigern!" „Natürlich kann ich das. Ich brauche ja niemanden zu erzählen, dass er tot ist“, sagte Rodney selbstbewusst.

Einen Monat später begegnete der Inhaber der Baumschule Rodney, und fragte ihn, was mit dem toten Bambus geschehen sei. „Ich habe 500 Lose verkauft, 2 Dollar für ein Los, wodurch ich einen Profit von 798 Dollar erzielte“, antwortet Rodney. Der Baumschul-Mann, ungläubig: „Warum habe ich nicht an so was gedacht, hat sich denn keiner beschwert?“ Dazu Rodney: "Nur der Mann, der gewonnen hat. Also habe ich ihm seine 2 Dollar zurückgegeben."



Baumschule Uwe Horstmann

Rotenburgerstraße 60 · 29640 Schneverdingen

Baumschule Holger Hachmann

Brunnenstraße 68 · 25355 Barmstedt

Baumschulen Helmers

Grüne Straße 9 · 26655 Westerstede-Halsbek

Baumschule Böhlje

Oldenburgerstraße 9 · 26655 Westerstede

Baumschulen zu Jeddelloh

Wischenstraße 7 · 26188 Jeddelloh

Bambus-Informationszentrum K. Steckhan & F. Vaupel

Ramhorster Straße 1 · 31275 Lehrte-Steinwedel

playboo

Um den Bambus in seinen vielfältigen Eigenschaften kennen zu lernen, konnte ich als Studentin für Produktdesign der Fachhochschule Potsdam 2002 auf Bali bei der Innenarchitektin Dr. h. c. Linda Garland arbeiten, der Gründerin der dortigen Environmental Bamboo Foundation. Als ausgebildete Möbeltischlerin empfand ich den Werkstoff Bambus als vertraut, musste aber schnell feststellen, dass er sich doch recht anders verhält.

Mein auf Bali erhaltenes Wissen wollte ich dann im Fachbereich Design der FH Potsdam mit Bambus-Projekten multiplizieren. Wie aber soll ein angehender Produkt Designer, aufgewachsen in einer Industriena-tion, mit dem Werkstoff Bambus umgehen? Bambus als Rohr zu verwenden ist eine gestalterische Herausforderung, die viele überfordert. Der Umgang mit Plattenwerkstoffen ist vertrauter. Also wurde mit dem betreuenden Professor für Produkt Design, Jörg Hundertpfund, vereinbart, mit Bambus als Plattenwerkstoff zu arbeiten.

Unter dem Namen „playboo“ werden Möbel aus Bambus entworfen. Hierbei sollen die Studenten den Werkstoff Bambus kennen lernen und sich dafür begeistern. Unter den vielen Entwürfen, oft spielerisch oder theoretisch konzipiert, entstehen auch marktfähige Produkte. So verfügen die Studenten im späteren Berufsleben über ein Grundwissen, das sie auch kommunizieren können.

Der Name „playboo“ ist ein Kunstwort aus „play“ und der letzten Silbe von bamboo.

Dieser Name steht für alle Projekte mit Bambus des Fachbereiches Design der FH Potsdam.



Bild 1: Klappsitz von Marco Caspari.

Die Projekte haben als Partner die auf Bali lebenden Architekten Giuseppe Vaccaci und Joseph Oenarto. Hilfreich zur Seite steht uns auch Prof. Dr. Walter Liese, der mit faszinierenden Vorträgen auch den letzten Studenten oder Lehrenden für den Werkstoff Bambus gewinnt.

Joseph Oenarto war in der UN-Übergangsregierung von Timor Leste (früher Osttimor) im Bereich Bauwesen tätig, in einer für seine Heimat schweren Zeit.

Das erste playboo Projekt begann 2003 mit dem Aufgabe, Möbel zur privaten Nutzung für Timor Leste zu entwerfen. Sie sind bestimmt für den lokalen Markt, auch für den Export und können in Handarbeit produziert werden, wie der stabile Klappsitz (Bild 1: Klappsitz von Marco Caspari), der seit zwei Jahren täglich genutzt wird.

Timor Leste, machte sich 2002 unabhängig von Indonesien. Das Land verfügt über viel Bambus, der statt tropischer Hölzer verarbeitet werden soll. Die Fertigung in Handarbeit entspricht den Produktionsmöglichkeiten, da die infrastrukturellen Einrichtungen weitgehend zerstört sind. Zudem hilft es, die Handwerker vor der Landflucht zu bewahren und den Dorfverband zu stärken.

Das zweite playboo Projekt begann 2004 und gilt dem öffentlichen Bereich. Die gelungenen Produkte (z.B. Regale von

Oraide Bäß) werden auf Bali bereits als Prototypen gebaut und in Indonesien und Deutschland ausgestellt. Die Entwicklungen stehen den Handwerkern von Timor Leste unentgeltlich zu Verfügung.

Das dritte Projekt begann Ende 2004 mit der Firma Elephant Parkett als Partner. Der von Elephant Parkett entwickelte Werkstoff „conbam“ aus gepressten Bambusspänen ist für den Außenbereich geeignet. Deshalb sind mit diesem Material Möbel für den Außenbereich zu gestalten. Die Bank von Christian Wegner gefällt dem Dekan des Fachbereichs Design, Prof. Walter Hardt, so dass sie auf unserem Campus stehen wird.

Sinn unserer Projekte ist es, gelungene und marktfähige Produkte zu entwickeln mit dem Hauptziel, die Studenten zu Gestaltern auszubilden. Bambus ist eine Möglichkeit auf diesem Weg, und durch gute Entwürfe sollen sich mehr Menschen für Bambus interessieren. Für die meisten der Studenten ist Bambus kein beliebiger Werkstoff mehr, sondern ein Material geworden, das sie aus Überzeugung in die Hand nehmen.

Und weiter geht es: Beim nächsten Projekt mit der Technische Universität Pereira in Kolumbien sollen Möbel für die Gastronomie entworfen werden.

Die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von Bambus wollen wir auch weiterhin in verschiedenen Projekten aufzeigen.

Die Autorin Melanie Leferink vertreibt selbst entworfene Bambus-Möbel (Bild 2 und 3: Stuhl und Tisch von Melanie Leferink) und lehrt an der FH Potsdam Produktdesign mit Bambus. Ab Herbst wird sie ein halbes Jahr in Indonesien bei der Firma Out of Asia arbeiten.



Bild 2: Stuhl von Melanie Leferink.



Bild 3: Tisch von Melanie Leferink.

Fotos: Melanie Leferink

Zwilling und Drilling beim Bambus



Der Bambussproß wächst streng apikal, und die Geradlinigkeit seines Halmes charakterisiert einen Bambusbestand. Bemerkenswert sind daher Beobachtungen über ein Aufspalten der Halmspitze zum Zwilling oder sogar Drilling. Den Zwillingshalm, wohl von *Fargesia murielae*, fand in ihrem Garten Frau Melanie Leferink, Dozentin für Produktdesign mit Bambus an der FH Potsdam.

Das zweite Bild zeigt einen Zwilling und Drilling von *Guadua angustifolia*, ausge-

stellt in der Fakultät für Umweltwissenschaften der Technischen Universität Pereira, Kolumbien. Nach dortiger Meinung sollen solche und andere aberrante Formen nach Überernten vorkommen.

Aus Nanjing, China, berichtet Prof. Dr. Yulong Ding von Verzweigungen bei *Phyllostachys heteroclada* und vermutet ein Austreiben der Seitenknospen nach Verlust der Spitze – doch ein Drilling?

Wurden derartige anatomische Abnormalitäten auch anderswo beobachtet?



Foto links: Drilling, fotografiert von Walter Liese in Kolumbien.

Foto oben: Zwilling, fotografiert von Melanie Leferink.

Gerhard Sieber

Bücherkiste

RHS Plant Finder 2005-2006

Penguin Books Ltd (UK)

ISBN 1-40530-736-6

954 Seiten

Euro 24,90

Auf 954 Seiten finden sie 73.000 Pflanzeneinträge. Über Kurzcodes werden

den jeweiligen Pflanzen Gärtnereien zugeordnet, die diese anbieten. Das Buch wird jedes Jahr neu überarbeitet und hat gegenüber dem Vorjahr mehr als 4.000 neue Einträge.

Auch im Internet ist der PlantFinder unter der Adresse <http://www.rhs.org.uk> zu finden.

Bundesgartenschau München

BUGA 05 – Das Buch zur Schau

Verlag Callwey in Zusammenarbeit mit der Bundesgartenschau München

ISBN 3-76671-623-9

292 Seiten, 260 farbige Abbildungen und 1 Faltpapier

Euro 9,95

**Bambus
und mehr ...**

Büro:
Verkauf:

Holger Ehrlich
Einhardsstraße 22
Rehlystraße 19
64720 Michelstadt
Tel: 0 60 61 - 968854
Fax: 96 88 29

Raritäten und Accessoires
auch im Haus und Garten

www.bambusundmehr.de Mail: info@bambusundmehr.de

Mioulane & Descat

Traumhafte Pflanzenwelt – Geschichte, Lebensraum und Pflege 300 Raritäten der Flora aus aller Welt

Vergriffen, Restexemplare bis Redaktionsschluss noch bei amazon.de

ISBN 3-93644-011-5

224 Seiten

Euro 19,95 (Sonderpreis)

Das opulent ausgestattete Buch stellt 300 besonders schöne, kuriose und sehr seltene Pflanzen aus aller Welt dar. Hervorragende Farbfotos, kompetente Texte, Beschreibungen und Pflegehinweise für die Kultivierung in Mitteleuropa lassen das Herz jedes Pflanzenfreundes höher schlagen.

Ein Winter wie kein anderer!

Deutschland wettermäßig zweigeteilt – mindestens.

Ich meine mich erinnern zu können, dass ich in unserer Zeitschrift geschrieben habe, kein Winter ist wie der andere!

Und in der Tat, einen Winter wie diesen habe ich in meiner über 15-jährigen Bambusbegeisterung noch nicht erlebt. Und was ich bis Anfang Mai als Bambus in meinem Garten sehe, vermeintlich wintergrün, ist eine absolute Zumutung und Beleidigung meiner Augen.

Die letzte Woche im Januar war hier bereits nicht von schlechten Eltern. Von -8°C, über 12°, 14°, 16° minus hatten wir eine Steigerung und das Thermometer hing eine weitere Woche nächtens im Minusbereich fest. Meine über 40 Bambusarten standen trotzdem prächtig im Gelände!

Am 20. Februar war Funken-Sonntag! Für nicht Oberschwaben und Allgäuer: Funken sind riesige, Holzstapel, die unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bei Dunkelheit abgebrannt werden. Symbolisch wird der Winter verjagt, verbrannt. Es regnete den ganzen Tag und am Abend ging der Regen in Schnee über. Die Organisatoren schafften es nicht, den Funken abzubrennen. So etwas hatte ich noch nicht erlebt. Statt den Winter zu vertreiben, kam er mit aller Macht übers Land!

Im Laufe der Nacht frohr der Nassschnee am Bambus fest und jeden Tag schneite es stundenlang auf diese bereits schwere, vereiste Schneemasse. 40 cm Eis und Schnee fesselten die Phyllostachys und rangen die meisten zu Boden. Die dicksten und schönsten Ph. aurea Halme brachen an den Knoten einfach ab, wie an einer Sollbruchstelle. *Bashania fargesii*, gut Schaufelstiel dick, sehr tief wurzend und standfest, wurde in 1 bis 2 m Höhe einfach abgequetscht. Nur die dünnsten Halme gingen zu Boden und überlebten.

Die Minustemperaturen erreichten bei mir am 28. Februar mit -21,4°C ihren Tiefpunkt. Trotzdem, alles was an Bambus aus dem Schnee ragte war saftig grün belaubt. Der Boden unter der hohen Schneeschicht war offen, Gott sei dank. Also keine Gefahr für Bambus und Koniferen, bei gefrorenem Boden zu vertrocknen. Mehrere Nächte mit tiefem Frost, um die 14°C und darunter, prallten an meinem Bambus ab. Die Tage waren trübe und ohne Sonne, einfach zum depressiv werden.

Inzwischen war es März geworden. Der Wetterbericht verhiieß plötzlich einen strahlenden, außergewöhnlich warmen Früh-

jahrstag. Warum denn nicht, dachte ich mir, der Boden ist offen, was kann da passieren. Der Tag kam und von früh bis spät prasselte volles Rohr Sonne und Hitze auf den Bambus. Das Thermometer stieg in der Sonne auf über 30°C. So etwas hatte ich noch nicht erlebt. An beiden nächsten Tagen das gleiche Schauspiel. Die Bambusblätter verloren Glanz und Farbe, brannten regelrecht ab. Wie sollte dies auch anders sein, bei einem Temperaturunterschied (Tag/Nacht) von über 40°C. Und als ich am Abend im Fernsehen eine Wetterfee vergnügt "Rekordwärme für März" vermelden hörte, da war mir klar: Die Frau hat keinen Bambus im Garten! Die Tage danach zeigten das ganze Ausmaß der Katastrophe. Alle Arten, die von der bereits hoch stehenden Sonne nicht er-

bener, grüner Bambus war, zerrte an den Nerven. Gleichwohl es ein Ausnahme-Winter war, so schnell möchte ich dieses Dilemma nicht mehr erleben. Eine Liedzeile von Peter Maffay beschreibt so richtig meine Gemütslage im März dieses Jahres: „...und manchmal hasst man, was man so liebt...“. Volltreffer.

Mit Halmschäden, also abgestorben bis auf den Boden, sind bei mir *Phyllostachys bambusoides*, mit den Formen *Castelloni* und *Castelloni inversa* (erstmalig), *violascens*, *vivax* f. *aureocaulis*, *aurea* und deren Formen (soweit von der Sonne erwischt). Was von *Pleioblastus* (vor allem *simonii*) und *Pseudoasasa* aus dem Schnee ragte war abgebrannt. Nur *Fargesia* (*Utilis* mit 20% Blattschaden) stand nach diesem Winter makellos im Garten.



Katastrophale Winterschäden in Norddeutschland. Gesehen auf unserer Bambusreise in der Baumschule Helmers. Foto: Ilse Rauch

fasst wurden, oder sich unter schützendem Schnee geräkelt hatten, standen unbeschädigt. *Fargesia nitida* und Konsorten, deren Blätter sich beinahe bis zur Unsichtbarkeit rollten, trotzten diesem Irrsinn von Wetter. Ich konnte an hohen Phyllostachys-Horsten den Lauf der Sonne regelrecht ablesen. Welche Kraft die Sonne hatte wurde deutlich, als 40 bis 50 cm Schnee innert drei Tagen restlos dahin schmolzen. Nur weil der Boden offen war und das Wasser wie ein Löschpapier aufsaugte, kam es zu keinen Überschwemmungen. In meinem Garten ging die weiße Schneepacht nahtlos über in das Weiß von unzähligen Schneeglöckchen, gleich gefolgt von tausenden Osterglocken.

Bambusmäßig waren die folgenden Wochen eine echte Zumutung, ja Qual. Das trostlos braune Gesträuch, das mal erha-

Dass es republikweit ein katastrophaler Winter war, fand ich in der näheren und weiteren Umgebung bestätigt. Im EBS Internet-Forum jaulte sich, großzügig betrachtet, die beinahe ganze Bambusgemeinde den Kummer von der Seele. Nicht wenige Bambusfreunde schienen in höchstem Maße Suizid gefährdet. Geteiltes Leid ist halbes Leid – vielleicht kam es aus diesem Grund in der EBS zu keinem Mitgliederschwund. Von beinahe euphorischen Minus-Rekordmarken-Meldungen, über entsetzte Schadensmeldungen von erheblichem Umfang, bis zur angestregten Ursachenforschung zogen sich die Beiträge hin.

Die Temperatur-Minima und der Schaden waren dabei knallharte Fakten, bei der Ursachenforschung ging es über Theorien nicht hinaus, aus gutem Grund. Ich möchte an dieser Stelle aber doch auf ein paar,

für mich interessante, Forum-Beiträge eingehen. Viel diskutiert wurde zum Beispiel über die UV-Strahlung. In manchen Regionen gab es Anfang März in der Tat Ozon-Warnungen. Mir ist der Fall bekannt, in dem eine Frau nach dreistündigem Aufenthalt an der Sonne, trotz Sonnenschutzcreme einen ausgewachsenen Sonnenbrand erlitten hat. Eine Meldung im „Spiegel“ vom 04. März ist diesbezüglich recht interessant. (Nachzulesen im Forenbeitrag von Marco, 23. März).

Schuldfrage im Süden geklärt – die Sonne war's! Gleichwohl der Winter in meinem Garten (Ravensburg/Oberschwaben) ein recht heftiger war, sind die Schäden rational erklär- und nachvollziehbar: Extreme Sonneneinstrahlung und Tageswärme nach bitterkalten Nächten!

Aber was war im Norden los?

Soweit aus dem Forum nachvollziehbar und soweit Befragungen norddeutscher Bambusfreunde und eigene Beobachtung während der EBS-Reise (Ende April-Anfang Mai) im norddeutschen Raum eine Bewertung zulassen, sind die Schäden ähnlich hoch wie im Süden. Die Wintersituation war nach zuverlässigen Aussagen aber eine völlig andere, als die von mir aus dem Süden geschilderte. Und das Unglaublichste an dem ganzen Dilemma ist, dass es gewisse Inseln in diesem Raum gab, die das im Norden Gehörte und Gesehene völlig auf den Kopf stellen. In Lehrte bei Steinhahn-Vaupel beispielsweise, stand der Bambus sowohl im Schaugarten (im bebauten Gebiet) wie auf dem Feld beinahe makellos und prächtig. 50 km weiter sah die Bambuswelt ganz anders aus. Im Botanischen Garten in Hamburg mit seinem großem Bambusbestand, war der Schaden vergleichsweise bescheiden, in Bremen erheblich heftiger und in Westerstede, in der Bambus-Baumschule Helmers, konnte man die Leute wirklich nur bemitleiden. Die ver-



Winterschaden bei unserem Mitglied Andreas Rippert in Bremen. Foto: Andreas Rippert

schiedenen Fargesien auf dem freien Feld konnten sich noch sehen lassen. Aber der wunderschöne Schaugarten war ein Bild des Jammers. Zumindest was die Phyllostachys betraf. Ich schätze, dass es beim Großteil der Arten nicht bei Blattschäden bleibt, dass viele schöne, dicke Halme zerstört sind. Nach Aussage von Herrn Oltmanns, die sich mit der Beobachtung von Hans Pleister/Bremen nahtlos deckt, entstanden die Schäden in einer einzigen Nacht. Der Winter hat hier, so Herr Oltmanns in seiner Analyse, gar nicht statt gefunden. Wir hatten bis zu dieser Nacht eigentlich keinen Winter und dann unverhofft, wie mit einer Keule: -20° C! Aus dem Nichts und ohne Vorwarnung (längerfristige Abkühlung in den Minusbereich) haben sie den vermutlich bereits wieder im vollen Saft stehenden Phyllostachys erledigt. Vermutlich hätten schon -15° C ausgereicht bei dieser fortgeschrittenen Entwicklung der Pflanzen.

Wer hätte sich vor diesem Erlebnis vorstellen können, dass nur eine einzige kalte Nacht ausreicht, die meisten Phyllos zu zerkleinern, zumindest stark zu beschädigen? Vor diesem Hintergrund sind doch wohl alle Winterhärte-Angaben reine Makulatur, nicht mehr, nicht weniger! Davon abgesehen war es doch schon immer so, dass sich die Winterhärte an verschiedenen Faktoren definiert, als da sind:

- Alter und Zustand eines Horstes
- Düngung (wann, wieviel?)
- Verlauf des Herbstes (trocken oder feucht)
- Winterverlauf (frühe Kälte, ansteigende Minusgrade, extreme Kälte, Schnee, Wind?)

Ich kultiviere eine Menge Pflanzen in meinem Garten, darunter auch viele Exoten und Wärmebedürftige. Ob aber Bambus „Spaß macht“ oder „zum Ärgernis“ wird, hängt bei unserem Riesengras eindeutig am Winterverlauf. Dies spiegelt sich auch im Forum wider. Ich glaube, bei keiner anderen Pflanzengesellschaft wird so viel gebibbert und gebangt, wenn es in die entscheidende (Winter-) Phase geht.

Übrigens, im Forum fand ich einen Beitrag von Franz/Kimbach (Odenwald) mit dem Titel: „Vergleich erster Austrieb 2004 zu 2005“. Überwiegend trieb der Bambus 2005 früher aus. Und wenn der Austrieb bei wenigen Arten 2004 früher dran war, dann meist nur in unerheblichem Ausmaß. Warum? Weil die Pflanzen nach dem Blattverlust dringend auf neue Blätter zur Assimilation angewiesen sind? Ich weiß es nicht! Beim Umgang mit Bambus gibt es stets mehr Fragen als gesicherte Erklärungen. Dies ist nicht neu und wird vermutlich so bleiben. So ist zumindest Eines sicher: Langweilig wird es im Garten nicht, solange dort Bambus wächst. Ein kleiner Trost, auch nach diesem teilweise schlimmen Winter.

Bambus Power – Network Marketing – oder ganz einfach für sich selbst - Jeder hat die gleiche Chance – fair und sauber. Werden Sie Vertriebspartner, ohne Geldinvestition, Neben- oder Hauptamtlich, fragen Sie uns oder www.well-sana.ch!

Werdn Sie unser Partner – egal aus welchen Schichten und Berufen. Wir helfen Ihnen zum Erfolg. Wir bieten alle Unterlagen und Vorgaben welche Sie für sich oder Ihren Erfolg nutzen können. Besuchen Sie eine Infotagung. Keine Vorkenntnisse nötig, keine Lagerhaltung. Sie teilen Ihre Zeit selbst ein. Schauen Sie vorbei – es lohnt sich – www.well-sana.ch

Auskunft erhalten Sie durch: Woll Sana, Heidi + Alfred Zogg, Loomattstrasse 14c, CH-8143 Stallikon, Tel. +41 (0)44 731 15 53, Fax +41 (0)44 731 15 58, info@well-sana.ch, www.well-sana.ch

Sommerfest der EBS-D in Schleitzers Erlebnispark, München

Am 25. und 26. Juni fand in Karlsfeld am Stadtrand von München das diesjährige Sommerfest statt. Bereits am Freitag reisten wir an, um unsere turnusmäßige Beratung durchzuführen. Vor dem offiziellen Teil hatten wir den eindrucksvollen Erlebnispark in allen Varianten genossen. Wie groß war die Freude, als wir nach Ende der Beratung zu relativ später Stunde auf nahezu 20 weitere Bambusfreunde trafen, die ebenfalls schon eher angereist waren. Spontan bildete sich eine Autokarawane, die sich von Herrn Jehle in einen nahe gelegenen Biergarten lotsen ließ. Bei immer noch südlichen Temperaturen beschlossen wir gemeinsam den Tag.

Am Samstag begrüßte unser Vorsitzender Gerhard Sieber die Bambusfreunde.

Albrecht Weiß porträtierte anschließend die fünf Bambusse, aus denen der Bambus des Jahres zu wählen war. Als Entscheidungshilfe war je ein getopftes Exemplar zu besichtigen. Es gab es ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen, bei dem sich *Phyllostachys parvifolia* gegenüber dem schon bekannten *Phyllostachys aureosulcata* 'Aureocaulis' durchsetzte. Dritter wurde *Fargesia robusta*.

In bewährter Form führte Andreas Milz den Fotowettbewerb durch.

Siegerin des Fotowettbewerbes wurde Carmen Kreutmeier mit dem Bild „Fliege auf Bambus“. Die ausführliche Berichterstattung erfolgt wie immer in Heft 4.

Für die noch nicht so sattelfesten EBS'ler hielt Albrecht Weiß einen Vortrag und Wolfgang Eberts stellte das gerade erschienene Bambus-Buch seines Sohnes Friedrich vor.

Um 16 Uhr erhielten wir einen ersten Vorgeschmack auf das kulturelle Feuerwerk, das uns noch erwarten sollte: Auftritt eines Tanzpaares mit Boogi.

Um 17 Uhr wurde es mit der Mitgliederversammlung wieder ernster (das Protokoll erscheint im nächsten Heft). Gerhard Sieber

gen zu Elvis Presley-Titeln brachten, mit einem (fast) echten Elvis, der nicht nur tanzte, sondern auch noch live sang. Das war ein



konnte eine insgesamt positive Bilanz ziehen. Zwei wichtige Personalien sollen unbedingt genannt werden: Jürgen Gebhard, der das Amt des Webmasters seit längerem anstelle des ausgeschiedenen Stefan Rodmann ausübt, und Ilse Rauch, die für den zurückgetretenen Roland Eitel aufrückte, wurden einstimmig in den Vorstand gewählt. Bemerkung am Rande: Roland Eitel bleibt uns erhalten, er arbeitet weiter im Redaktionsteam mit.

Nach getaner Arbeit stürzten wir uns wieder ins Vergnügen: Ein weiteres Tanzpaar, die ehemaligen Vierten der Weltrangliste, unterhielt uns mit einer Boogi-Vorführung. Nach einer Pause, die ausgiebig zur Befriedigung kulinarischer Bedürfnisse genutzt wurde, kamen mehrere Tanzpaare, die ihre Darbietun-



Unser Gastgeber Wendelin Jehle eröffnet das Sommerfest 2005. Foto: Silvia Sieber

nicht erwarteter, aber umso mehr mit Beifall bedachter Höhepunkt des Festes, das von der gesamten Familie Jehle und vielen Firmenmitarbeitern vorbildlich und mit viel Herz ausgestaltet wurde.

Am nächsten Tag erfolgte noch eine Führung durch den Botanischen Garten in Nymphenburg. Übereinstimmend wurden hier Pflanzvielfalt und Sauberkeit gewürdigt, die das Ambiente der alten Jugendstilgewächshäuser noch untermalten.

Ausblick (im Ergebnis einer weiteren Besprechung des Vorstandes): Im Jahr 2006 findet keine Bambusreise statt. Stattdessen führt die EBS ein Sommerfest mit internationaler Beteiligung durch. Ort und Zeit werden nach erfolgter Abstimmung und Bestätigung bekannt gegeben. Die Bambusreisen 2007 und 2008 befinden sich bereits in Vorbereitung.

Links: Das Jugendstilgewächshaus im Botanischen Garten München. Foto: Silvia Sieber



Quellsteine und Bambus im Wassergarten

Der Wassergarten erlebt in den letzten Jahren eine wahre Renaissance! Wohl kein Naturfreund und Gartenliebhaber kann sich der Faszination von bewegtem Wasser im Zusammenspiel mit Naturgesteinen, vielleicht noch mit Bambus als Hintergrundbepflanzung, entziehen.

Dieses „Dreigestirn“: Bewegtes Wasser, Natursteine und eine adäquate Bepflanzung gilt es harmonisch miteinander zu verbinden.

Quell- und Sprudelsteine aus einheimischen Natursteinen können beispielgebend diesen Anspruch erfüllen. Es handelt sich dabei um gebohrte Natursteine für die Aufnahme von 3/4 oder 1-Zoll Spiral-

Wasser kann in einer aufgeweiteten „Wasser-Rinne“ oder „Wasserkaskade“ abfließen.

Es werden sowohl Findlinge aus eiszeitlichen Ablagerungen, so genannte nordische Geschiebe, als auch gespaltene bzw. geschrotete Hartgesteine meist vulkanischen Ursprungs wie Granit, Porphy, Diabas etc. verwendet. Quellsteine sind der zentrale Bestandteil einer eigens dafür konzipierten Anlage; sie können aber auch im eigentlichen Wortsinn der Anfang eines Bachlaufs sein, oder nachträglich in vorhandene Teiche integriert werden. Die vorgenannte Quellsteinanlage ist eine ganz einfache und preiswerte Möglichkeit, um

und mediterraner Lebensart. Das Wasser wird dabei im Kreislauf gepumpt, in gewissen Zeitabständen – vor allem bei höheren Sommertemperaturen – ist ein Nachfüllen notwendig. Es handelt sich um für den Dauerbetrieb geeignete Spezialpumpen mit der Leistungsaufnahme vergleichbar einer Glühbirne (ca. 40 bis 100 Watt). Die Quellsteinanlage ist kindersicher und pflegearm, da in der Regel kein offenes Wasser vorhanden ist.

Der Unterbau, d.h. das Wasserreservoir, wird in der Regel in die Erde eingelassen und besteht bei kleineren Quellsteinen (bis ca. d=70 cm) aus Kunststoff-Fertigbecken (Standard-Becken aus PE mit dem Durchmesser von 110 cm und der Tiefe von 35 cm); bei größeren oder mehreren Quellsteinen ist ein aufgekiestes Folienbecken anzuraten (Körnung z.B. 16/32 mm). Neben PVC- und PE-Folien mit einer Mindeststärke von 1,0 mm macht sich die höherpreisige Kautschukfolie (so genannte EPDM-Folie) bezahlt. Die Folie wird innen wie außen mit speziellen Vliesen geschützt.

Umpacksteine (ca. d=100-300 mm), farblich passend zum Quellstein, werden diametral um den Quellstein angeordnet und unterstützen damit – wie auch eine abgestimmte Hintergrundbepflanzung – das natürliche Erscheinungsbild der Quellsteinanlage.

Bambus, hier vor allem die horstig und relativ niedrig wachsenden Fargesien eignen sich hervorragend für den Nahbereich (Abstand mindestens 1,5 Meter). Bewährt hat sich für die Laubzurückhaltung Kunststoff-Gaze (z.B. Armierungsgewebe von Wärmedämmsystemen) unter der obersten Kiesschicht. Beachtung findet in meinen Ausstellungen die Farbharmonie von Bambus und dem graugrünen Beuchaer Granit aus dem Raum Leipzig (Baustein des bekannten Leipziger Völkerschlachtdenkmal).

Das Foto zeigt das Demonstrationsobjekt eines aufgekiesten Folienbeckens mit den beiden Varianten Findlings-Quellstein (roter nordischer Granit, Durchmesser ca. 140 cm) und Spaltfelsen-Quellstein (graugrüner Beuchaer Granit, Höhe ca. 250 cm). Die Bohrkanalmündungen wurden in beiden Fällen steinmetzmäßig ausgearbeitet. Links im Bild *Fargesia murielae*. Detaillierte Informationen erhalten Sie im Internet unter www.wassergartensteine.de



schläuchen, bei denen versucht werden sollte, die natürliche Form des Steines bzw. seiner Bruchformen mit einem angepassten, adäquaten Wasserbild abzustimmen. Je nach Formgebung des Steins kann z.B. mit den technischen Mitteln des Steinmetzen die Mündung des Bohrkanals zu einem „Quelltopf“ ausgearbeitet werden, oder das aus dem Bohrkanal ausströmende

den Garten, den Eingangsbereich, die Terrasse optisch aufzuwerten.

An der Pumpe befindet sich in ein Regulierventil, womit man neben anderen Möglichkeiten den Volumenstrom so einstellen kann, dass sich das Wasser von sanft fließend bis wild sprudelnd über die Steine ergießt. Das spricht die Sinne an und passt zum aktuellen Trend von Wellness

Bambus-Kulturen Rhein-Main

Kleine Hofkaserei – Lernbauernhof

Verkauf und fachl. Beratung

Dekorative Leihpflanzen bis 5m Höhe

für Ausstellungen, festl. Anlässe, Messen u.s.w.

Tel. & Fax (0 69) 89 39 83

Öffnungszeiten: März - Okt., samstags 9-16 Uhr

sowie Beratung und Verkauf auch nach telefonischer Vereinbarung.

Waldhofstraße 300 (Außenliegend) • 63073 Offenbach-Bieber

bambus-ll-j@t-online.de • www.bambuskulturen-rhein-main.de



Unternehmungen der Bambusfreunde West

Wie erhofft hatten wir für unsere diesjährige Frühjahrsfahrt am 09.04. passable Wetterbedingungen: Kalt, aber keine Frostperiode, trocken, aber noch kein Wüstenklima. Morgens hatten sich fast 30 Mitglieder und Freunde vor einem Garten getroffen, in dem Bambus (bis jetzt) gar keine Bedeutung hat – für die Puristen unter uns eigentlich ein Unding. Der Besitzer, Herr Prof. Gerd Kierfeld empfing uns jedoch herzlich und mit vielen interessanten Informationen. Es fand sozusagen eine „interkulturelle“ Verständigung statt, nicht zuletzt deshalb, weil man sich dem überwältigenden Charme der über 100 reich blühenden Kamelien nicht entziehen konnte. (Die Zeitschrift EDEN veröffentlichte in ihrer Ausgabe 1/2005 einen ausführlichen und reich bebilderten Artikel über den Garten von Prof. Kierfeld).

Der Nachmittag war reserviert für den Wasser- und Bambusgarten unseres EBS-Freundes Richard Bödeker. Über unseren Besuch dort schrieb Ulla Pantel in der Rheinischen Post vom 15.04.05:

„...Dies allein war allerdings nicht der Grund, die diesjährige „Bambusreise“ der Gesellschaft (der EBS, d.Red.) mit rund 30 Besuchern zum zweiten Mal zum Bahnhof Neanderthal zu führen. „Das Einzigartige an diesem Garten ist das Arrangement von Gebäuden, Kunst und Gartengestaltung“, lobte Reinhard Trautmann von der EBS. Als leidenschaftlicher Sammler hat Bödeker zahlreiche Fundstücke aus der Umgebung, etwa aus dem abgerissenen Neanderhof oder dem alten Bahnhof in den Garten eingearbeitet.

Vieles hat sich seit dem letzten Besuch der EBS vor acht Jahren verändert. Allein aus

einem kleinen Gastgeschenk von damals hat sich ein prachtvoller Bambushain der Sorte *Qiongzhueta tumidissinoda* entwickelt. „Einer der schönsten in Deutschland!“ urteilten die Experten. Doch was

wäre der Garten der Bödekers, wenn es nicht auch wieder brandneue Kunstwerke zu bestaunen gegeben hätte. Gleich am Eingang faszinierten zwei in klaren Regenbogenfarben strahlende Objekte des Designers und freischaffenden Künstlers Reinhard M. Görs. Erst seit wenigen Tagen setzten seine holographischen Arbeiten an sieben verschiedenen Stellen des Gartens leuchtende Akzente.

Für die Zeit der Besichtigung fehlte es nicht an der für die Leuchtkraft nötigen Sonneneinstahlung.

Die strenge Gradlinigkeit seiner Objekte setzt Görs bewusst in Kontrast zur Umgebung. „Gegensätze ziehen sich an. Meine geometrischen Grundformen stehen hier im Wechselspiel zur Natur“, sagt er. Dabei halten die Gruppen von senkrechten holographischen Stäben Zwiesprache mit den graden Bambushalmen von *Phyllostachys* und *Fargesia*. Ge-

bannt verfolgten die Besucher die Veränderung der Farben bei jedem Standortwechsel und die Reflektionen im Wasser, wo die Lichtfarben sich in den jeweiligen Komplementärfarben spiegeln....“



Im Garten Bödeker.

Fotos: Joachim Esser

Bereits jetzt machen wir auf unsere Herbstfahrt aufmerksam, die in der Rubrik Termine näher erläutert wird.

Ralf Bürger

Chiquita Bananas

oder die wahre Geschichte, wie die Banane auf die „Alb“ kam

Mein Gartengrundstück liegt ca. 20 m von einem angrenzenden Waldstück entfernt, wo ein breiterer Fußweg das Nachbargrundstück vom Wald trennt. An den Anblick meiner Bambusse haben sich die meisten Fußgänger schon gewöhnt, obwohl man in so manch einem Gesicht meint lesen zu können: „Hoffentlich verregad die

bald. Der sod hald au a paar Äpfelbeim pflanza, no hadr im Herbschd wenigstens was davo.“

Und jetzt habe ich auch noch – man kann es hier immer noch nicht so recht glauben – direkt neben meinen Bambus eine Bananenpflanze, *Musa basjoo*, gesetzt. Das muss man erst einmal den Leuten hier klar-

machen. Die meisten Neugierigen die mich fragen, um welche Pflanze es sich denn handelt, denken, es müsste sich wegen der großen Blätter und des dicken Stieles um eine in der Nähe eines Atomkraftwerks gezüchtete und im Frühjahr mit zwei Kilo Blaukorn gedüngte neue Art von Rhabarber handeln. Man müsste die Gesichter

fotografieren, wenn sie dann erfahren, es sei eine Banane. Natürlich hätte ich nie im Leben daran geglaubt, die Pflanze über unseren Winter zu bringen, da ich schon mit einigen Bambus-Arten schlechte Erfahrungen gemacht habe. Das habe ich aber natürlich nicht weiter erzählt und die Pflanze selbst hat mich dann eines Besseren belehrt.

Begonnen hat die Geschichte mit einem immer interessanten Besuch im Garten unseres netten Kollegen Alois. Eine in meinen Augen riesige Bananenstaude stach mir förmlich ins Auge. Das wär's doch, dachte ich. Eine Bananenstaude in meinem Garten und ich wäre der ‚König der Verrückten‘ in meinem Wohnviertel. Ich glaube schweren Herzens hat sich Alois von einem seiner geschätzten Ableger getrennt (mittlerweile weiß ich, dass das nicht ganz einfach ist). Mit Musa Basjoo, in einen kleinen Topf gepflanzt und gut verpackt, trat ich die Heimreise auf die Alb an. Doch schon nach zwei Tagen wurden die Blätter bräunlich und schlaff und starben schließlich ab. Völlig enttäuscht ließ ich es aber nicht auf mir sitzen, eine solch kostbare Pflanze um die Ecke gebracht zu haben. Ich stellte das restliche Etwas in den Halbschatten und überließ es dem Schicksal. Aber die Neugier trieb mich dann doch jeden Abend in den Garten, um nachzusehen. Und eine Woche später zeigte sich etwas Grünes; zu meinem Erstaunen schob

sich aus dem Stummel ein neues Blatt. Ich war glücklich. Nach ca. 2 Wochen noch mal eines. Ein Wunder.

Inzwischen weiß ich, was am Anfang falsch gelaufen ist. Den Ableger habe ich gleich nach der Ankunft umgetopft, was ich besser nicht hätte machen sollen.

Über den ganzen Sommer war es eine Freude, der Musa bei ihrem erstaunlichen Wachstum zuzusehen. Blatt um Blatt schob sich aus dem Stamm heraus. Im Spätsommer dann die für mich eigentliche Sensation. Sechs kleine „Kindel“ sprossen kreisförmig um den Hauptstamm aus dem Boden. Aus einer fast verstorbenen Pflanze jetzt so ein Anblick! Mir schlug das Herz höher, einfach genial. In diesem Zustand hat sich dann auch der Winter bei uns angekündigt und der Kübel kam mit anderen Bambuspflanzen in den Keller. Dort in dem kühlen Raum – Pflanzlicht ist genügend vorhanden – stellte die Bananenpflanze das Wachstum ein. Den Erdballen hielt ich ganz leicht feucht. So über den Winter gebracht, kam endlich der Frühling 2003. Bei den ersten wärmeren Sonnenstrahlen stellte ich, wie jedes Jahr, die Bambuspflanzen nach draußen in den Halbschatten, damit sie sich an die wärmenden Sonnenstrahlen gewöhnen können. In der Regel bleiben sie dann draußen, nur die Banane musste ich öfters wieder reinstellen, denn Musa verträgt leider überhaupt keinen Frost. Nur einmal Frost am Blatt und es wird braun und stirbt ab.

Als in unseren Breitengraden die in jedem Gartenkalender fett abgedruckten Eiseiligen vorbei waren konnten bei uns Tomaten und Gurken und auch eben Bananen ins Freiland gesetzt werden. Mit einer Spitzhacke, Schaufel und ein paar Stangen Sprengstoff machte ich mich ans Werk und hob und sprengte ein großes Loch in unseren Fels. Nach zwei Tagen harter Arbeit war es soweit. Gut durchgemischt füllten das Loch

der durch ein Sieb geworfene Aushub, gut vorgedüngte Blumenerde und ein paar Schaufeln grauer Sand. Da hinein setzte ich Musa basjoo mit samt ihren 6 Nachkommen und habe sie gut angewässert. Im Gegensatz zur ersten Umtopfkaktion ließen sich nach ein paar Tagen kaum Schäden an den Pflanzteilen feststellen. Die Musa wuchs und wuchs. Welch eine exotische Pracht, gigantisch. Bis zum Herbst hatte sich der Mutterstamm bis auf eine Höhe von 2,20 m und einen Stammdurchmesser von ca. 8 cm in den Himmel gestreckt. Die Ableger standen dem nichts nach und wurden bis zu 1,80 m hoch. Es war ein toller Anblick.

Aber Anfang November war es mit der Herrlichkeit vorbei. Der erste Frost war nicht spurlos an meiner Musa vorbeigegangen. Zwei Tage später war die komplette Pflanze braun und die Blätter hingen schlaff herunter. Es war an der Zeit, das nächste Experiment anzupacken, die ausgepflanzte Musa durch den Winter zu bekommen. Aus einigen Ratschlägen wusste ich, dass man den Stamm in einer Höhe von ca. 40-60 cm kappen sollte. Schweren Herzens nahm ich ein Messer und schnitt die Stämme ab. Im Umkreis von 1 m baute ich aus Bambusstangen, Folie und Styropor-Chips einen Winterschutz für meine Musa. Der Winter 2003/2004 war zum Glück nicht so streng und ließ die Hoffnung bei mir mehr und mehr steigen. Dann kam, was kommen musste: Der Frühling 2004 und mit ihm mein Nachbar, der wahrscheinlich im Innersten nicht glauben konnte, dass unter der Folie etwas überlebt hat. Die Öffnung der „Grabkammer“: Der Anblick ließ nichts Gutes vermuten. Bitte nicht, war mein Gedanke, das kann und darf nicht das Ende der Musa in meinem Garten sein. Nach all der Mühe und erst das Geschwätz der Leute. Das Grinsen im Gesicht meines Nachbarn tat sein übriges dazu. Doch es kam anders als erwartet. Von den verbliebenen 7 Stummeln blieben 2 auf der Strecke, die anderen 5 aber zeigten, zu was Musa basjoo fähig ist und was ihr den Ruf der winterhärtesten Banane eingebracht hat.

Musa ist nun ein fester Bestandteil in meinem Garten und überdies eine meiner Lieblingspflanzen geworden. Eine hartnäckige exotische Schönheit. Blühen und Früchte ansetzen wird sie hier in unserem Klima wahrscheinlich nicht.

Aber das braucht ja mein Nachbar nicht zu wissen.



Auch dazu ist die Schwäbische Alb fähig. Aber keine Sorge, die Pflanze hat auch diesen kurzfristigen Wintereinbruch gut überstanden.

Foto: Ralf Bürger

Das Bambusauto von Hawaii

Seit zehn Jahren sponsert die hawaiianische Elektrizitätsgesellschaft den Electron Marathon der Hochschulstudenten. Der Höhepunkt des Wettbewerbes ist ein einstündiges Rennen der von den Studenten gebauten Elektroautos. 27 Hochschulteamer nahmen in diesem Jahr am Rennen in Ford Island in der Mitte von Pearl Harbor teil. Zum ersten mal in der Geschichte der Veranstaltung meldete eine Schule einen elektrischen Bambus-Rennwagen.

Das Herz der elektrischen Rennwagen ist ein 24 Volt 1hp Elektromotor. Jeder Wagen hat Platz für einen Fahrer und erreicht Geschwindigkeiten von 30 mph (50 km). Die Wagen sind gewöhnlich aus Stahl, Aluminium, Holz und/oder Fiberglas gebaut. Mit Batterien, Fahrer und all den Sicherheitsvorrichtungen wiegt ein Wagen ungefähr 139 Kilo.

Die Le Jardin Academy, eine neue private Hochschule in Kailua, Hawaii, schickte einen aus Bambus gebauten Wagen ins Rennen. Was ursprünglich als ein Spaß beim Nachdenken der Studenten über Designideen begann, wurde schließlich das erste elektrische Bambusauto von Hawaii und vielleicht sogar von der Welt.

Die Teammitglieder waren angetan von den vielen guten Qualitäten des Bambus: Stärke, Leichtigkeit, Flexibilität, er wächst wild auf den Inseln und er kostet nichts in Hawaii. Das Team hoffte auch, dass ein Bambusauto viel Aufmerksamkeit auf das Team und die neue Schule lenken würde. Der Bambus für die Herstellung des Autos wuchs an zwei Stellen auf der Insel Oahu. Ein Bambus mit dünnen Seitenwänden für die Chassiskonstruktion wurde wild wachsend am Nuuanu-Fluss entdeckt. Ein größerer, dickerer und stärkerer Bambus, verwendet für die Frontachse, den Unterboden und das Fahrgestell, kam aus dem Vorgarten einer Privatvilla in Kailua. Die Hauptteile des Wagens wurden aus Bambus hergestellt: Chassis, Frontachse, Unterboden, Lenksäule.

Es gab einige bedeutende technische Probleme, die überwunden werden mussten, bevor das Bambusauto Wirklichkeit wurde. Das Schwierigste war die Verbindung der Bambusteile miteinander. Die Verbindungen mussten stark und stabil genug sein, um dem Chassis Widerstandsfähigkeit gegen Zug und Druck zu geben und die Verschleißkräfte während des Rennens auszuhalten. Es war klar, dass die traditionellen Methoden wie Seilverbindungen nicht stark

genug waren. Nach einigen Experimenten wählte das Team 1-Zoll-Fiberglas-Band und Epoxydharz. Viele Meter des Fiberglasbandes wurden in Harz getaucht und dann vorsichtig um jede Verbindung gewickelt. Dies war eine arbeitsintensive und schmutzige Methode, aber sie versprach außerordentlich fest und gleichzeitig leicht zu sein. Um die Räder am Bambus zu befestigen, wurde eine ähnliche Methode angewendet, indem kleine handgemachte Stahl- und Aluminiumspeichen mit Fiberglas am Bambus befestigt wurden.

Bei der Konstruktion des Autos versuchte das Team Bambus zu verwenden wann immer es möglich war. Verschiedene Teile wurden aus anderen „grünen“ Materialien hergestellt: Solide rote Eiche für das Steuerrad und drei verschiedene Stärken von laminiertem Bambus fanden Verwendung für den Boden, den Sitzrahmen und zum Ausfüllen der Bambusrahmen im Chassis. Auch diese Platten wurden durch Fiberglasband und Epoxydharz mit dem Bambus verbunden.

Das Auto wurde erst kurz vor dem Rennen fertig gestellt und es blieb nur wenig Zeit, den Wagen zu testen. Glücklicherweise ging beim Rennen alles gut. Die 1/2 Meilen Strecke legten die Fahrer durchgängig mit Geschwindigkeiten über 25 Meilen/h zurück. Jedes mal, wenn das Bambusauto den Boxenstopp passierte, schwenkten die Teammitglieder Bambushalme und trommelten mit Bambusstöcken auf dem Boden. Die Berichterstatter des Rennens waren fasziniert und sprachen lange vom Bambusauto.

Am Ende des Rennens hatte der Le Jardin Academy Bambusrenner respektable 19,5 Meilen in einer Stunde zurückgelegt. Das Ergebnis hatte sich durch einen Boxenstopp wegen Reifenwechsels verschlechtert. Das Team war glücklich, dass das erste Bambusauto das Rennen intakt überlebt hat. Das Bambus-Rennauto hat das Rennen nicht gewonnen, aber es schlug 10 andere Autos. Und am nächsten Tag brachte der Honolulu Anzeiger ein Farbbild des Bambusautos und erklärte den Le Jardin Academy Bambusrenner zum Publikumsliebling.

Das elektrische Bambus-Rennauto wurde zum Symbol der Schule und wird bei Paraden und anderen Veranstaltungen die Schule repräsentieren. Die Teammitglieder lernten, dass Bambus ein hervorragendes natürliches Konstruktionsmaterial ist und dass ein Elektroauto wirklich „grün“ sein kann.

Wir danken Fred Weisberger für die Bilder und die Übermittlung des Berichtes.

Eine Aktion von "Global Bamboo", initiiert von Wolfgang Eberts.



Termine

Regionalgruppe Rhein-Main: Mit den Königen der Nacht durch Gelnhausen

In der Barbarossastadt Gelnhausen werden wir uns am 13. August 2005 zu einer Führung der besonderen Art treffen. Wir werden eintauchen in die Geschichte Gelnhausens, wenn historische Figuren, in originalen Kostümen, von Leben, Sitten und Gebräuchen ihrer Zeit erzählen und die Vergangenheit neu entstehen lassen. Wir werden uns von den Königen der Nacht in das Jahr 1260 zurückversetzen lassen. Wenn sich nachts kein ehrenhafter Bürger mehr auf die Gassen wagt, dann ist die Zeit von Luckhard und Bechtold Goltreber. Die beiden verdienen ihr Geld mit dem Leeren von Abortgruben und dem Weitererzählen von dabei erfahrenen Heimlichkeiten! Da sie zu nächtlicher Zeit Zugang zu den Häusern der Gelnhäuser Oberschicht haben, wissen sie mehr, als so manchem lieb ist. Nur all-

zu gerne erzählen sie diese Geschichten weiter. Aber auch wer über die Gelnhäuser Unterschicht mehr wissen möchte, der ist bei den beiden gut aufgehoben. Dies zur Einleitung der Erlebnisführung, Treffpunkt am 13. August um 10 Uhr vor dem Rathaus am Obermarkt. Dauer der Führung ca. 2 Stunden. Da die Führung 156 Euro kostet, wäre es schön, wenn wieder eine größere Gruppe zusammenkäme um die Kosten pro Person so niedrig wie möglich zu halten. Danach ist Gelegenheit in Gelnhausen einen kleinen Imbiss zu sich zu nehmen. Um 13 Uhr und um 15 Uhr besichtigen wir zwei sehenswerte Mitgliedergärten, welche das sind, erfahren sie in Gelnhausen. Neugierig geworden? Dann den Termin, 13. August 10 Uhr vormerken. Es lohnt sich teilzunehmen.

Regionalgruppe Nord: Kleines Bambustreffen in Norddeutschland

Wir laden die Bambusfreunde in Norddeutschland ein, sich mal zu treffen, um miteinander Erfahrungen auszutauschen, sich kennen zu lernen oder wieder einmal zu sehen. Auch eine kleine Pflanzentauschbörse könnte bei dieser Gelegenheit stattfinden. Andreas hat sich bereit erklärt, uns in seinem Garten in Lilienthal bei Bremen zu empfangen. Vielleicht wird ja mehr draus und wir können die eine oder andere regelmäßige gemeinsame Veranstaltung auf die Beine stellen...

Als Termin ist Sonnabend, der 20. August vorgesehen. Wer teilnehmen möchte, schickt eine Mail, ruft an oder schreibt auf dem Postweg. Die näheren Angaben zu Zeit und Ort sowie eine Anfahrtbeschreibung werden dann rechtzeitig übersandt. Außerdem möchten wir darüber gerne einen kleinen Überblick gewinnen, wer denn voraussichtlich kommen wird.

Interessenten melden sich bitte bei:
Hans Pleister, Am Großen Kuhkamp 3a
28307 Bremen, Telefon 04 21 / 40 58 17,
E-Mail: hpleister@freenet.de

Sonstige Termine

bis 03. Oktober

Fuchsien-Schau

in 99085 Erfurt auf dem ega-Gelände
Infos: Telefon 03 61 / 5 64 37 00

04. Juni bis 03. Oktober 2005

Balkon- und Ampelpflanzenschau

in 99085 Erfurt auf dem ega-Gelände
Infos: Telefon 03 61 / 5 64 37 00

17. Juni bis 03. Oktober

Pelargonien Freilandschau

in 99085 Erfurt auf dem ega-Gelände
Infos: Telefon 03 61 / 5 64 37 00

01. bis 03. Juli 2005

Gartentage – Verkaufsausstellung

auf Schloß Tüßling, 84503 Altötting
Infos: Telefon 0 81 41 / 53 01 03

07. bis 10. Juli 2005

Home & Garden Verkaufsausstellung

auf Schloß Schwetzingen, 68723 Schwetzingen
Infos: Telefon 01 80 / 5 89 90 61

16. bis 17. Juli 2005

Garten & Kunst Verkaufsausstellung

in 92355 Velburg
Infos: Telefon 0 91 82 / 90 98 78

27. August 2005

Sommerfest

in 49477 Ibbenbüren
Infos: Jost Wallis, Telefon 0 54 51 / 1 82 26

28. August 2005

„Natur des Jahres 2005“

Ausstellung im Botanischen Sondergarten Wandsbek. 29 Pflanzen, Lebensräume sowie Nutzpflanzen und Nutztiere werden vorgestellt. Auch der 'Bambus des Jahres 2005' ist dabei.

Infos: Botanischer Sondergarten Wandsbek, Walddörferstraße 273, 22047 Hamburg, Telefon 0 40 / 6 93 97 34, Telefax 0 40 / 28 05 83 64, boso-wandsbek@hamburg.de, www.botanischer-sondergarten.hamburg.de

Regionalgruppe West: Herbstfahrt zu Mitgliedergärten

Wann: Samstag, 03. September 2005
Wohin: Runkel bei Limburg an der Lahn

Wir besuchen die Gärten unserer Mitglieder Dr. Zimmermann (große Bambussammlung, über 100 verschiedene Palmen, mehr als 30 verschiedene Cycadeen) und Dr. Demes (feine Bambus- und Ahornsammlung, viele dendrologische Raritäten).

Programm:

10 Uhr: Dr. Zimmermann
12 Uhr: Bummel und Essen in Limburg
14.30 Uhr: Dr. Demes (mit gemütli. Teil)

Weitere Infos im Internet-Forum oder bei Josef Gerlach (0 22 04 / 91 18 51). Die EBS-Westler sind herzlich eingeladen!



Regionalgruppe Ost: Bambusfest des Ostens am 13. August in Saxdorf

1993 fand im Saxdorfer Pfarrgelände – noch sehr improvisiert – ein zentrales Bambusfest der EBS-D statt. Der Pavillon auf dem Pfarrhof befand sich noch im Bau und am Samstag begann es am Morgen unaufhörlich zu regnen. Mit großen Planen musste das Gebäude verhüllt werden. Die im Garten geplante Kaffeekantate von Bach musste in die Kirche verlegt werden. Dennoch war es wohl ein schöner Start für alle Besucher.

Alljährlich findet seitdem immer am zweiten Samstag im August das Saxdorfer Bambusfest statt. Mit Spitzenbesucherszahlen zwischen 1.000 und 1.500 hat es bereits Volksfestcharakter angenommen. Rundfunk und Fernsehen und die lokale Presse sind mit dabei. 10 bis 12 Gartenbaubetriebe bieten ihre Raritäten feil und natürlich auch Bambus, der in großen Exemplaren im Pfarrgarten bewundert werden kann. Der hauseigene Backofen (von 1896) wird alljährlich in Betrieb genom-

men und dazu gibt es viel Kultur. Drehorgeln, im letzten Jahr ein Circus, in diesem Jahr die „Accordion Harmonists aus Dresden“ und ein russisches Tangoorchester (bei hoffentlich gutem Wetter im Freien).

Saxdorf will keine Konkurrenz zum EBS-Sommerfest sein, sondern hat seine Besucher aus der näheren und weiteren Region – dennoch freuen wir uns über jeden Gast aus der EBS.

Saxdorf liegt zwischen Dresden und Leipzig, Meißen und Torgau sind auch nicht sehr weit. Ein Ausflug nach Saxdorf lohnt sich auf jeden Fall.

Anmeldung: K.-H. Zahn 04895 Saxdorf, Hauptstraße 5, Tel 03 53 41 / 21 52
www.saxdorf.de, info@saxdorf.de

Quartierwünsche: Landhotel Biberburg, Bad Liebenwerda, Tel. 03 53 41 / 20 09



Foto: Karl-Heinrich Zahn

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Ralf Schittenhelm, Hindenburgstraße 78, 30851 Langenhagen
Simone Götz, Steinkamp 18, 30974 Wennigsen
Reimar Kerwel, Rennsteigweg 11, 36124 Eichenzell
Dirk Schurzky, Engelstraße 33, 38126 Braunschweig
Manfred Gerstner, Wahlbachstraße 8, 66265 Heusweiler
Peter Gander, Hinterer Rindweg 13, 68526 Ladenburg
Gerhard Fritz, Platzeichenstraße 18, 78570 Mühlheim
Hilmar Wild, Schachenstraße 10a, 88448 Attenweiler
Eberhard Müller, Heidenäcker 3, 97828 Marktheidenfeld

Leider verstorben:

Hartmut Carstens, Streekmoorweg 48, 26316 Varel
Herr Carstens war seit 1989 Mitglied der Deutschen Bambusgesellschaft und wir bedauern dessen Tod.

Unbekannt verzogen:

Bern Nagorski, Dahlmannstraße 9, 10629 Berlin
Heinz W. Knobloch, Kenross, 2580 Richlands, Australien

Redaktionsschluss

für Ausgabe 3 / 2005

ist am

20. September 2005

Liebe Bambusfreunde,

alle Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag für 2005 immer noch nicht überwiesen haben, werden noch einmal angeschrieben. Erst nach Erhalt des Mitgliedsbeitrages erfolgt der Versand des Journals.

**Alle ausländischen Mitglieder möchte ich bitten, über die
Int. Bank Account Number DE 74 5075 0094 0027 001068
Swift-Bic. HELADEF1GEL**

**den Betrag zu begleichen. Unkosten gehen zu Lasten des Verursachers.
Viel Freude beim Lesen des Journals und einen schönen Sommer.**

**Ihre Geschäftsstelle
Edeltraud Weber**

Bambus-Informationszentrum

Bambuspflanzen für Heim und Garten
Direktverkauf und Versand



Phyllostachys 'Harbin-inversa'

Bambus-Kultur

Bambus- und Granitartikel

Ramhorster Straße 2 · 31275 Lehrte-Steinwedel · Telefon 051 36/57 42 · Telefax 87 37 81
www.bambus-info.de · service@bambus-info.de